GFC.
GESELLSCHAFT DES KREISES COESFELD ZUR FÖRDERUNG REGENERATIVER ENERGIEN mbH

WIRTSCHAFTSBETRIEBE KREIS COESFELD. GmbH

ABFALL RESSOURCEN WIRTSCHAFT

STATUSBERICHT 2020 | JAHRESABFALLSTATISTIK 2019

Mengen, Entwicklungen und Trends in den Städten und Gemeinden des Kreises Coesfeld

Inhalt: Statusbericht 2020

3 Vorwort

Stefan Bölte, Geschäftsführer der Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH zu aktuellen Themen der Abfallwirtschaft im Kreis Coesfeld.

4 Interview

Interview mit Sebastian Täger, Bürgermeister der Gemeinde Senden zur nachhaltigen Abfallwirtschaft, zur interkommunalen Kooperation und zur Aktion #WIRFUERBIO gegen Plastik in der Biotonne.

6 #WIRFUERBIO

Auf den Abfallwirtschaftstagen im Februar schloss sich die WBC mit sechs weiteren kommunalen Abfallwirtschaftsgesellschaften aus dem Münsterland und Westfalen der Kampagne #WIRFUERBIO an.

8 Deponiebelüftung

Nach mehreren Jahren der Planung und einer mehr als sechsmonatigen Bauphase ist die aerobe in situ Stabilisierung seit der zweiten Jahreshälfte 2019 nun in Betrieb.

11 Spendenbox

Wohin mit eigentlich noch gut erhaltenen Dingen, die aber nicht mehr in den aktuellen Hausstand passen – am Dülmener Wertstoffhof gibt es seit September letzten Jahres mit der Spendenbox die Möglichkeit einer schnellen und gleichzeitig sinnvollen Abgabe.

12 Update Abfallapp

Gut ein Jahr nach Einführung der neuen Abfallapp für den Kreis Coesfeld wurde diese jetzt umfangreich aufgewertet. Stefan Bölte, Geschäftsführer der Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH und Pressesprecher Matthias Bücker stellten die Neuerungen gemeinsam vor.

14 Power to Gas

Förderprojekt beantragt

16 Projekt SAIL

Innovative Lösungen für Wege von, zu und während der Arbeit. Für eine bessere Anbindung, Umweltschutz und zur Mitarbeitergewinnung. Daran arbeitet die GFC gemeinsam mit der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH.

Weitere Themen

Flächenpool Mühlenbach 18
Neuer Aufsichtsratsvorsitzender 20
Kurznachrichten 22

Abfallstatistik 2019

Verwertung: Bio- und Grünabfälle aus der kommunalen Sammlung 24
Verwertung: Altpapier 25
Verwertung: Altholz 26
Verwertung: Altmetalle und E-Schrott 27
Verwertung: Leichtverpackungen und Kunststoff 28
Verwertung: Altglas 30
Verwertung: Sperrmüll 31
Mobile Schadstoffsammlung 32
Beseitigung: Restmüll 33
Jahresabfallstatistik 2019 34
Impressum 40

Titelbilder
Gasspeicher und Biomethananlage Coesfeld-Höven,
Inbetriebnahme Deponiebelüftung durch
Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr, Juni 2019

Gemeinsam Zukunft gestalten

Stefan Bölte (Geschäftsführer)

Liebe Leserinnen und Leser,

gemeinsam geben die Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH – WBC – und die Gesellschaft des Kreises Coesfeld zur Förderung regenerativer Energien mbH – GFC – diesen jährlichen Statusbericht heraus. Dies macht die enge Verzahnung der Schwestergesellschaften und der Themen Recycling, Ressourcen, Energie und Klima deutlich. Abfallwirtschaft ist schon lange weit mehr als die umweltgerechte Entsorgung von Abfällen. Sie ist heute mehr denn je vor allem eine, deren Aufgabe es ist, durch nachhaltige Verwertung und Recycling Ressourcen und Klima auch für künftige Generationen zu schützen. Dabei steht auch die ökonomische Optimierung der Abfallwirtschaft im Vordergrund. Die Nutzung erneuerbarer Energien – insbesondere die Energiegewinnung aus Bioabfall mit Biogasaufbereitung und Erdgasnetzeinspeisung durch die GFC – ist dabei eine logische Konsequenz.

Die Bürger des Kreises Coesfeld erwarten zu Recht nicht nur eine umweltgerechte, sondern auch eine zuverlässige und preiswerte Entsorgung ihrer Abfälle.

Über die energetische Bioabfallnutzung konnten 2019 wieder über 20 Millionen kWh an nachhaltigem Biogas in das Erdgasnetz eingespeist werden. Damit wurde in der Summe ein großer Beitrag zum Klimaschutz geleistet, zu dem alle Bürger – die ihren Bioabfall richtig getrennt in die Biotonne geben – einen kleinen Beitrag geleistet haben. Die richtige Abfalltrennung ist in vielen Fällen nur ein einfacher Handgriff, aber ein effizienter Beitrag zum Klimaschutz.

Da dieses Bewusstsein vielfach nicht vorhanden ist und immer größere Fremdstoffanteile – insbesondere Plastiktüten – im Bioabfall festgestellt werden, gilt es die Qualität des Bioabfalls zu sichern. Deshalb ist die WBC gemeinsam mit anderen Abfallwirtschaftsgesellschaften der Münsterlandkreise und der Stadt Münster der Kampagne #WIRFUERBIO beigetreten. Über die Durchführung der Aufklärungskampagne im Kreis Coesfeld und die erfreulich positive Resonanz wird die in diesem Statusbericht ausführlich berichtet.

Die überwiegend erstklassige Abfalltrennung und -erfassung der Bürgerinnen und Bürger ist insgesamt der Schlüssel zum Erfolg der „Abfallressourcenwirtschaft“ im Kreis Coesfeld. Die Abfalltrennung ist die Grundlage für effektives Recycling, was wiederum den Abfallgebühren zugutekommt und der einfachste Beitrag zum Schutz von Umwelt und Klima ist. Jedes Kilogramm Rohstoff, das aus gut getrenntem Abfall zurückgewonnen werden kann, spart ein Vielfaches an Primärrohstoffen und dazu Energie. Um eine Tonne Kupfer herzustellen müssen z. B. 500 Tonnen Erz aus der Erde geholt werden. Bei Plastik ist das Verhältnis geringer. Dennoch spart die Zweitnutzung pro Tonne Kunststoff rund 1,2 Tonnen CO_2 ein.[1]

Mit Blick auf die gesetzliche Vorrangstellung der Abfallvermeidung und der Abfallverwertung gegenüber der Entsorgung soll zudem auch zukünftig die Abfallvermeidung und Abfallverwertung forciert und durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden. Hierzu werden auch 2020 „Repair-Cafés“ in Coesfeld, Billerbeck, Nottuln und Senden durch die WBC eingerichtet und unterstützt. Die „Repair-Cafés“ erfreuen sich dabei weiterwachsender Beliebtheit.

Ein besonderes Augenmerk lag für die WBC im vergangenen Jahr 2019 auf der erstmaligen, nahezu vollständigen, vertraglichen und kaufmännischen Abwicklung der Abfall- und Wertstofflogistik für die Städte und Gemeinden im Kreis Coesfeld.

Für die GFC liegt im Jahr 2020 eine besondere Herausforderung im weiteren Ausbau der Elektromobilität – und darüber hinaus in der Durchführung einer Machbarkeitsstudie für eine innovative Power-to-Gas-Anlage.

„Veränderung ist das Gesetz des Lebens. Diejenigen, die nur auf die Vergangenheit oder die Gegenwart blicken, werden die Zukunft verpassen.“ (John F. Kennedy)

Mit diesem Statusbericht und der Abfallstatistik 2019 legen wir die Ergebnisse unserer Arbeit im Auftrag des Kreises Coesfeld vor. Der Bericht und die Statistik sollen einen Überblick über die nachhaltige und klimaschonende „Abfallressourcenwirtschaft“ des Kreises Coesfeld und die Leuchtturmprojekte der GFC geben.

Unser Dank gilt den Bürgern, den Städten und Gemeinden des Kreises sowie unseren Projektpartnern.

Stefan Bölte

Geschäftsführer der Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH

1 Welt am Sontag, Nr. 52, 30.12.2018, Seite 31

Interview mit Sebastian Täger, Bürgermeister der Gemeinde Senden

zur nachhaltigen Abfallwirtschaft, zur interkommunalen Kooperation bei Sammel- und Transportleistungen für Abfälle und zur gemeinsamen Aktion #WIRFUERBIO gegen Plastik in der Biotonne.

Bürgermeister Sebastian Täger

> *Natürlich gilt in der Abfallwirtschaft der goldene Grundsatz „Abfallvermeidung vor Abfallverwertung". Und gerade wir Verbraucher können hier viel bewirken. Als Gemeinde unternehmen wir einiges, um Abfall zu vermeiden und durch eine effiziente Trennung und Verwertung von Wertstoffen nachhaltig den Ressourcenverbrauch zu senken.*

? *Sehr geehrter Herr Täger, als Bürgermeister lenken Sie die Geschicke der Gemeinde Senden seit vielen Jahren erfolgreich. Eine nachhaltige Entwicklung liegt Ihnen dabei besonders am Herzen. Nachhaltige Verwertung und Recycling schützen das Klima und mindern den Rohstoffverbrauch. Halten Sie deshalb die getrennte Erfassung der Abfälle und die Anstrengungen zur Steigerung der stofflichen Verwertung – auch über den Wertstoffhof – für sinnvoll, oder ist Wertstoffgewinnung aus Abfall nur Alibi für weiteren Ressourcenverbrauch?*

Natürlich gilt in der Abfallwirtschaft der goldene Grundsatz „Abfallvermeidung vor Abfallverwertung". Und gerade wir Verbraucher können hier viel bewirken. Als Gemeinde unternehmen wir einiges, um Abfall zu vermeiden und durch eine effiziente Trennung und Verwertung von Wertstoffen nachhaltig den Ressourcenverbrauch zu senken. Hierzu zählen z.B. die Fundgrube auf dem Wertstoffhof, das regelmäßig stattfindende Repair-Café oder auch die sehr gut besuchten Secondhandmärkte in der Steverhalle. Hierdurch werden Rohstoffe, Energie und damit letztendlich CO_2-Emissionen eingespart. Durch eine wirksame und konsequente Wertstoffverwertung werden zudem die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde auch finanziell entlastet; denn: Wertstoffverwertung zahlt sich für die Umwelt und das private Portemonnaie aus! So konnten wir in Senden – vor allem auch wegen einer guten Sortierung am Wertstoffhof – seit 5 Jahren die Abfallgebühren trotz Kostensteigerungen konstant halten.

? *Die Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH (WBC) hat mit einem guten Ergebnis eine gemeinsame EU-weite Ausschreibung der Sammel- und Transportleistungen für die Abfälle aller Städte und Gemeinden im Kreis Coesfeld durchgeführt. Im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung erfolgt seit dem 01.01.2019 nun auch die Vertragsabwicklung und Abrechnung dieser Leistung über die WBC. So werden jetzt alle Abfallmengen und Fremdleistungen für die Erfassung, Verwertung und Entsorgung der Abfälle zentral erfasst, geprüft und abgerechnet. Welche Vorteile sehen Sie für die Gemeinde Senden in dieser interkommunalen Kooperation?*

Die interkommunale Kooperation entlastet die Verwaltungen in den Rathäusern. Gleichzeitig lassen sich durch einheitliche Standards und die Kooperation eine Menge Synergien erzielen. Dabei muss man in einer effizienten Abfallwirtschaft die Bereiche Abfallsammlung, -transport und -verwertung zusammendenken, um maximale ökonomische und ökologische Effekte erzielen zu können. Dies belegt zum Beispiel die Koordination der Aktion #WIRFUERBIO durch die WBC. Nach einem Jahr Erfahrung in der Zusammenarbeit kann man festhalten, dass sich die Umstellung der Vertragsabwicklung und -ab-

Stever

Schloss Senden

Allee am Kanal

rechnung gelohnt hat. Ich bin überzeugt davon, dass hiervon langfristig unsere Bürgerinnen und Bürger als auch die Natur profitieren werden. Also: ein ökonomischer und ökologischer Mehrwert!

20 Jahre nach der Einführung der Biotonne landen aktuell immer mehr Störstoffe, darunter vor allem Plastik und auch Plastiktüten, in der Biotonne. Die Menge des gesammelten Bio- und Grünabfalls in der Gemeinde Senden stellt mit 203 kg pro Person und Jahr (2019) einen absoluten Spitzenwert da. Durch die konsequente Mülltrennung liegt die spezifische Restmüllmenge in Senden bei nur 88 kg pro Person und Jahr. Dennoch wird in dem Kompostwerk in Coesfeld, in dem der gesamte Bio- und Grünabfall des Kreises Coesfeld aufbereitet wird, die Beobachtung gemacht, dass immer häufiger Dinge in der Biotonne landen, die dort nicht hineingehören. Beispiel: Die Plastiktüte.

Mit der Kampagne #WIRFUERBIO in Westfalen wollen auch die Städte und Gemeinden im Kreis Coesfeld für eine sortenreine Bioabfallerfassung werben und sagen daher gemeinsam: „Kein Plastik in die Biotonne!“.

Wer seinen Abfall konsequent richtig trennt und den wertvollen Bioabfall von Störstoffen freihält, engagiert sich schon im eigenen Haushalt aktiv für den Umwelt- und Klimaschutz. Halten Sie daher die Aktion aber auch die geplanten Kontrollen der Biotonnen für sinnvoll?

Ja, absolut. Daher haben wir die Kampagne #WIRFUERBIO im letzten Jahr mit Unterstützung der Kath. Landjugendbewegung Senden und mit eigenen Mitteln auch aktiv unterstützt. Es ist wichtig aufzuklären, aber regelmäßige Verstöße müssen auch geahndet werden. Es freut mich, dass in Senden nur relativ wenig Restmüll produziert und viele Wertstoffe recycelt und energetisch verwertet werden können. Das gilt besonders beim Bio- und Grünabfall. Denn Biomüll ist ein wichtiger Rohstoff, aus dem wertvoller Kompost und Bioenergie hergestellt wird. Plastiktüten oder andere Fremdstoffe, die über die Biotonne in das Kompostwerk in Coesfeld gelangen, können dort nicht weiterverarbeitet und müssen ggf. teuer entsorgt werden; zudem können Störstoffe wie Plastik über den Kompost oder Klärschlamm auf unsere Äcker und damit in den Boden gelangen. Daher gilt uneingeschränkt: „Kein Plastik in die Biotonne!“

Aber auch beim Thema Plastik sollten wir Verbraucher den Fokus auf Vermeidung vor Wiederverwertung setzen. Denn die Plastikproduktion pro Bundesbürger hat sich in Deutschland seit dem Anfang der 90er Jahre mehr als verdoppelt. Ist das wirklich sinnvoll? Hier gibt es in meinen Augen ein riesiges Einsparpotenzial, um unsere Umwelt und Natur zu schützen.

Kampagne #WIRFUERBIO nimmt im Kreis Coesfeld Fahrt auf

Auf den Abfallwirtschaftstagen im Februar schloss sich die WBC mit sechs weiteren kommunalen Abfallwirtschaftsgesellschaften aus dem Münsterland und Westfalen der Kampagne #WIRFUERBIO an.

Für den Kreis Coesfeld war damit der Startschuss für die gemeinsam mit den Städten und Gemeinden in 2019 geplante umfassende Öffentlichkeitsarbeit gefallen.

Um die Bürger möglichst direkt beim Befüllen ihrer Biotonne auf das Problem von immer mehr Störstoffen, darunter vor allem Plastik und auch Plastiktüten, aufmerksam zu machen, erfolgte als erste Aktion die Beklebung der Biotonnen mit einem entsprechenden Hinweis. Hierzu gehörte auch die großflächige Anbringung des Kampagnenmotives auf vier Sammelfahrzeugen des Entsorgungsunternehmens Remondis. Die Nutzer der Biotonnen werden hierdurch gezielt daran erinnert, dass Plastiktüten, auch wenn sie biologisch abbaubar sind, nicht in die Biotonne gehören.

Das Kampagnenmotiv mit der rüstigen Dame, dem ernsten Gesicht und mahnend erhobenem Zeigefinger ziert das offizielle Transparent der #WIRFUERBIO Aktion. Das Banner wurde an der Fassade vieler Rathäuser und weiteren kommunalen Einrichtungen im Kreis Coesfeld sowie am Coesfelder Kreishaus aufgehängt. Das als Mahnung zu verstehende Motiv, ist vielen Bürgerinnen und Bürgern im Alltag auf Postern begegnet.

> *Die Nutzer der Biotonnen werden durch die Beklebung gezielt daran erinnert, dass Plastiktüten, auch wenn sie biologisch abbaubar sind, nicht in die Biotonne gehören.*

Kreisdirektor Joachim L. Gilbeau, WBC-Geschäftsführer Stefan Bölte, Projektleiterin Ursula Kleine Vorholt (WBC), Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr und WBC-Pressesprecher Matthias Bücker

Stadt Lüdinghausen: Frau Kretschmer präsentiert die Bioabfalltüte

In der Werkstatt in Nottuln übergeben Dietmar Rudolf und Thomas Hüser (3. und 4. v. l.) die verpackten Tüten an Ursula Kleine Vorholt (Prokuristin WBC) und Pressesprecher Matthias Bücker (6. und 5. v. l.)

Ulrike Overmeyer, Gemeinde Havixbeck (rechts), Stefan Bölte Geschäftsführer WBC (2. v.l.), Ursula Kleine Vorholt (WBC; 2. v.r.), der Fahrer und Jugendliche der KJG vor dem frisch beklebten Fahrzeug der Fa. Remondis

Im September wurden 50.000 Papiertüten zum Sammeln von Bioabfällen verteilt. Hierbei stand die richtige Befüllung der Biotonnen – sprich, was hineindarf und was nicht – im Fokus der Aktion, da das schon beim Sammeln der Abfälle in der Küche anfängt. Durch Mitarbeiter der Werkstatt von Stift Tilbeck wurden die Papiertüten mit einer Banderole versehen. Die in haushaltsüblichen Mengen in den Bürgerbüros aller Rathäuser kostenlos erhältlichen Bündel à 5 Stück, waren schnell vergriffen.

Des Weiteren erfolgte eine Neuauflage des Leitfadens für den Kreis Coesfeld „BIOABFALL RICHTIG ENTSORGEN“ mit Informationen zur Aufbereitung und Verwertung des Bioabfalls, Tipps rund um die Biotonne sowie einer Auflistung, was in die Biotonne gehört bzw. nicht gehört. Dieses Informationsangebot wird durch die eigene Landingpage www.wirfuerbio.de/wbc-coesfeld ergänzt.

Dass der im Fahrplan zur Reduzierung der Anteile an Fehlbefüllungen in der Biotonne vorgesehene erste Schritt, die Sensibilisierung der Nutzer, erfolgreich war, zeigte sich an dem Feedback aus der Bevölkerung. Die Erfahrung anderer kommunaler Abfallwirtschaftsbetriebe macht aber auch deutlich, dass ohne stichprobenartige Kontrollen der Biotonnen eine wesentliche Reduzierung der Störstoffe nicht zu erreichen ist. Daher sieht der Fahrplan für 2020 auch im Kreis Coesfeld Biotonnenkontrollen vor.

Aufkleber #WIRFUERBIO auf der Biotonne

Belüftung am Standort der Deponie Coesfeld-Höven in Betrieb

Nach mehreren Jahren der Planung und einer mehr als sechsmonatigen Bauphase ist die aerobe in situ Stabilisierung seit der zweiten Jahreshälfte 2019 nun in Betrieb.

Hintergrund: Nach der Viehhaltung und dem Reisanbau stehen Abfalldeponien an dritter Stelle unter den größten Methanemittenten. Dabei weist Methan eine 25-mal höhere klimaschädlichere Wirkung auf, als das vielfach in den Medien angeführte Kohlenstoffdioxid.[1] Auf der Deponie Coesfeld-Höven wurde die Abfallablagerung Ende 2002 eingestellt. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden sämtliche im Kreis Coesfeld anfallenden und über die Müllabfuhr erfassten Siedlungsabfälle aus Haushalten auf der Deponie abgelagert. Ähnlich wie bei einem hauseigenen Komposthaufen findet eine Zersetzung der, vor allem organischen – oder anders ausgedrückt der biologisch abbaubaren – Abfälle statt. Dasselbe Prinzip, in einem entsprechend größeren Maßstab, findet auch auf Deponien statt. Beim anaeroben Abbau (unter Sauerstoffausschluss) des Abfalls entstehen Gase, überwiegend Methan und Kohlenstoffdioxid. Diese werden bei denen sich in der Stilllegungsphase befindlichen Deponien auch noch jahrzehntelang entstehen. Dieses große, aus Deponien stammende Emissionspotenzial, gilt es zu nutzen, vor allem dann, wenn technische Lösungen bereits erprobt und umgesetzt worden sind.

Mit der Potenzialanalyse vom Ingenieurbüro für Abfallwirtschaft (IFAS) aus Hamburg im Jahr 2015 wurde die Grundlage für die weiteren Planungen geschaffen. Über 120.000 Tonnen $CO_{2eq.}$, ausgedrückt als Kohlenstoffdioxidäquivalent, sind laut der Untersuchungen an Methanemissionen noch zu erwarten.[2] Rund

1 Umweltbundesamt 2019

2 IFAS Potenzialanalyse 2015, S. 30

79.000 – 89.000 Tonnen, also zwischen 80-90 % der Methanemissionen, können durch die Deponiebelüftung vermieden werden.[3] Zum Vergleich: Diese Menge Kohlenstoffdioxid könnte auch durch einen Mittelklassewagen verursacht werden, vorausgesetzt dieser führe eine Strecke von 507.300.000 (mehr als eine halbe Milliarde) Kilometern.

Dass das Verfahren Erfolg verspricht, zeigen bereits Belüftungsprojekte an anderen Deponiestandorten, wie z. B. der Deponie „Kuhstedt“ im Landkreis Rotenburg-Wümme. Dort zeigen die Ergebnisse, dass die für den Bereich der Deponien relevanten Stickstoffverbindungen in ihrer Konzentration um etwa 40 bis 50 % unter den Vergleichskonzentrationen vor Beginn der Belüftung innerhalb eines Zeitraumes von 5 Jahren liegen.[4] Auch die Betrachtung der Setzungen von bis zu 1,08 m verdeutlichen, dass durch die Deponiebelüftung innerhalb kürzester Zeiträume ein beschleunigter Abbau der biologisch verfügbaren Substanz stattfindet.[5] Ähnliche Ergebnisse werden auch am Standort der Deponie Coesfeld-Höven erwartet, für die im Rahmen der Potenzialanalyse unter anderem Setzungen von bis zu 1,40 m prognostiziert wurden.[6] Letztendlich sollen mit der Maßnahme auch die Ziele verfolgt werden, die Nachsorgezeiträume zu verkürzen und die damit verbundenen Nachsorgekosten zu reduzieren.

Das Besondere bei dem Belüftungsprojekt am Standort der Deponie Coesfeld-Höven ist, dass neben der Belüftung weiterhin die Gasverwertung im nahegelegenen Blockheizkaftwerk (BHKW) zur Stromerzeugung erfolgt. Üblich ist die aerobe in situ Stabilisierung an Deponiestandorten, bei denen der Gasertrag so gering ist, dass eine Verstromung im BHKW nicht mehr rentabel bzw. aufgrund des niederkalorischen Gases nicht mehr möglich ist.

Begonnen werden soll im südlichen Deponieabschnitt mit den, an den Gassammelstationen 1 und 9 angeschlossenen, Deponiegasbrunnen, welche keine ausreichende Gasqualität mehr besitzen, um dieses Deponiegas im BHKW nutzen zu können. In allen anderen Bereichen soll parallel die Gasverwertung zur Verstromung im BHKW stattfinden.

> *Das Besondere bei dem Belüftungsprojekt am Standort der Deponie Coesfeld-Höven ist, dass neben der Belüftung weiterhin die Gasverwertung im nahegelegenen Blockheizkaftwerk (BHKW) zur Stromerzeugung erfolgt.*

3 IFAS Potenzialanalyse 2015, S. 32

4 Leipziger Deponiefachtagung 2009, S. 12

5 Leipziger Deponiefachtagung 2009, S. 14

6 IFAS Potenzialanalyse 2015, S. 21

Sukzessive werden die Belüftungsabschnitte weiter Richtung Norden verlaufen. Neben der Kontrolle der Gaszusammensetzung werden auch verstärkt das Grundwasser in den angrenzenden Grundwassermessstellen sowie das Sickerwasser überwacht. Auch die Temperatur im Deponiekörper wird mittels Temperatursonden in den unterschiedlich tiefen Gasbrunnen überwacht, da aufgrund des aeroben Abbaus ein Großteil der gespeicherten Energie als Wärme freigesetzt wird und es in Folge dessen zu einem Temperaturanstieg kommt.

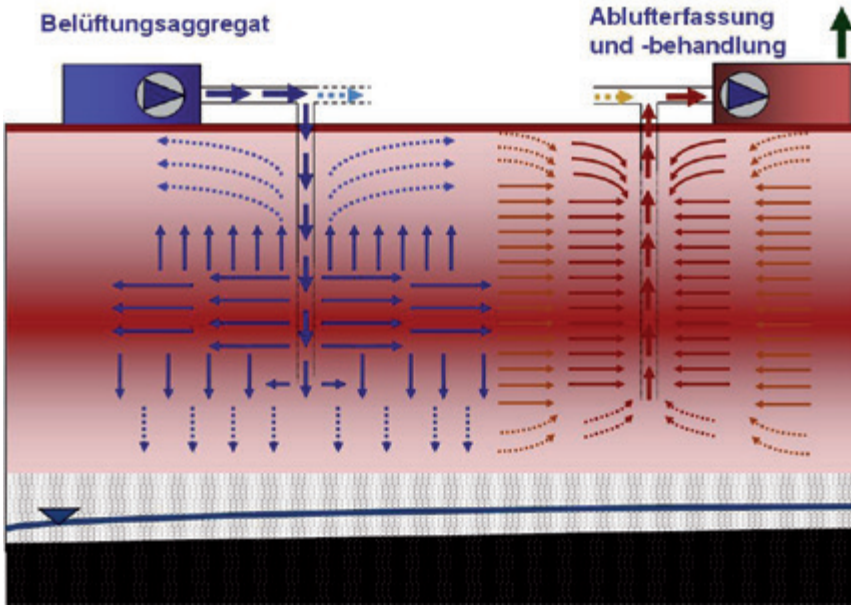
Über das bestehende, und zum Teil neu gebaute Leitungssystem wird mittels zwei Verdichtern in der Gasverdichterstation Luft über die Gasbrunnen in den Deponiekörper gedrückt. Über Diffusions- und Konvektionsvorgänge verteilt sich die Luft im Deponiekörper. Der Luftsauerstoffeintrag bewirkt die mikrobielle Oxidation des biogenen Kohlenstoffanteils im Abfall, wodurch dieser anstatt in CH_4 (Methan) in CO_2 (Kohlendioxid) und H_2O (Wasser) umgewandelt wird. Eine vollständige Oxidation des gesamten Kohlenstoffs in Kohlenstoffdioxid kann jedoch nicht stattfinden. Nach wie vor entsteht zu einem geringen Teil immer noch Methan, welches zusammen mit der Abluft erfasst und der regenerativen thermischen Oxidationsanlage, kurz RTO, zugeführt wird. Das System ist so konzipiert, dass bei höheren Methangehalten von > 12 Vol.-% Methan die Oxidation über die parallel zur aeroben in situ Stabilisierung gebaute Schwachgasfackel erfolgen soll und bei Methangehalten < 12 Vol.-% über die RTO. Sinken in absehbarer Zeit die Methankonzentrationen auch im restlichen Deponiebereich so stark ab, dass keine Verwertung im BHKW möglich ist, kann dieses, für die RTO noch zu hochkalorische Gas, in der Schwachgasfackel behandelt werden. Dadurch ist gewährleistet, dass kein klimaschädliches Methan über die Deponieoberfläche in die Atmosphäre emittiert wird.

Die Investitionskosten betrugen rund eine Million Euro, von denen 366.322 € aus dem Budget der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) des Bundesumweltministeriums abgedeckt wurden www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen.

„Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zur Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen."

Titel: KSI – In situ Stabilisierung der Deponie Coesfeld-Höven zur beschleunigten Reduzierung von Treibhausgasemissionen (Förderkennzeichen 03K06816)

Laufzeit: 01.01.2018 – 30.06.2019



Gefördert durch:
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

Spendenbox ersetzt ehemalige Fundgrube auf dem Wertstoffhof Dülmen

Wohin mit eigentlich noch gut erhaltenen Dingen, die aber nicht mehr in den aktuellen Hausstand passen – am Dülmener Wertstoffhof gibt es seit September letzten Jahres mit der Spendenbox die Möglichkeit einer schnellen und gleichzeitig sinnvollen Abgabe.

Stefan Bölte, Geschäftsführer der Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH (WBC) und Pressesprecher Matthias Bücker haben die neu gestaltete Spendenbox auf dem Wertstoffhof Dülmen vorgestellt und offiziell an Jürgen van Deenen, Betriebsleiter der A&QUA GmbH (Gemeinnützige Gesellschaft für Arbeit und Qualifizierung mbH – Ein Unternehmen der Kolping-Gruppe-Münster) übergeben. Hierüber werden seitdem alle noch wiederverwendbaren Gegenstände – so wie bereits auf dem Wertstoffhof Olfen – den Sozialkaufhäusern der Kolping-Gruppe Münster zugeführt.

Bis dahin konnten Bürgerinnen und Bürger am Wertstoffhof, der im Januar 2019 von der WBC übernommen und durch die Firma Remondis betrieben wird, nämlich nicht nur ausrangierte Gegenstände in den Container geben, sondern bei Gefallen auch welche kostenlos entnehmen. Funktioniert hatte das System der bisherigen Fundgrube jedoch leider weniger. Viele unbrauchbare kleinere Dinge, insbesondere Gläser und Porzellan fanden sich in den Regalen wieder – vornehmlich wohl, um das Volumen der Restmülltonnen zu schonen. Außerdem gab es immer wieder Interessenten, die die Gegenstände zum Weiterverkauf entnommen haben.

Mit der Information der Bürger bat Matthias Bücker auch um Verständnis, „dass es dabei auch mal vorkommen kann, dass eine vermeintliche Spende als Sperrmüll eingestuft wird.“ Das Personal vor Ort wurde intensiv von A&QUA dahingehend geschult, was tatsächlich noch nachgefragt werde. Nicht weiter verwendbares Geschirr, Gläser, Blumentöpfe und ähnliche Haushaltsgegenstände auf mineralischer Basis können daher sofort unentgeltlich in den Bauschuttcontainer gegeben werden. Neu ist außerdem, dass seitdem auch noch funktionierende Elektrokleingeräte gespendet werden dürfen. Dies war bisher aus haftungsrechtlichem Grund nicht möglich.

> *Das Personal vor Ort wurde intensiv von A&QUA dahingehend geschult, was tatsächlich noch nachgefragt werde.*

Freuten sich über die Spendenbox: (v.l.n.r.): Julia Zierow (Niederlassungsleiterin Remondis Coesfeld), Matthias Bücker (Pressesprecher WBC), Nils Zellhorn (Stadt Dümen), Stefan Bölte (WBC) und Jürgen von Deenen (A&QUA). Foto: Nina Wischeloh / Stadt Dülmen

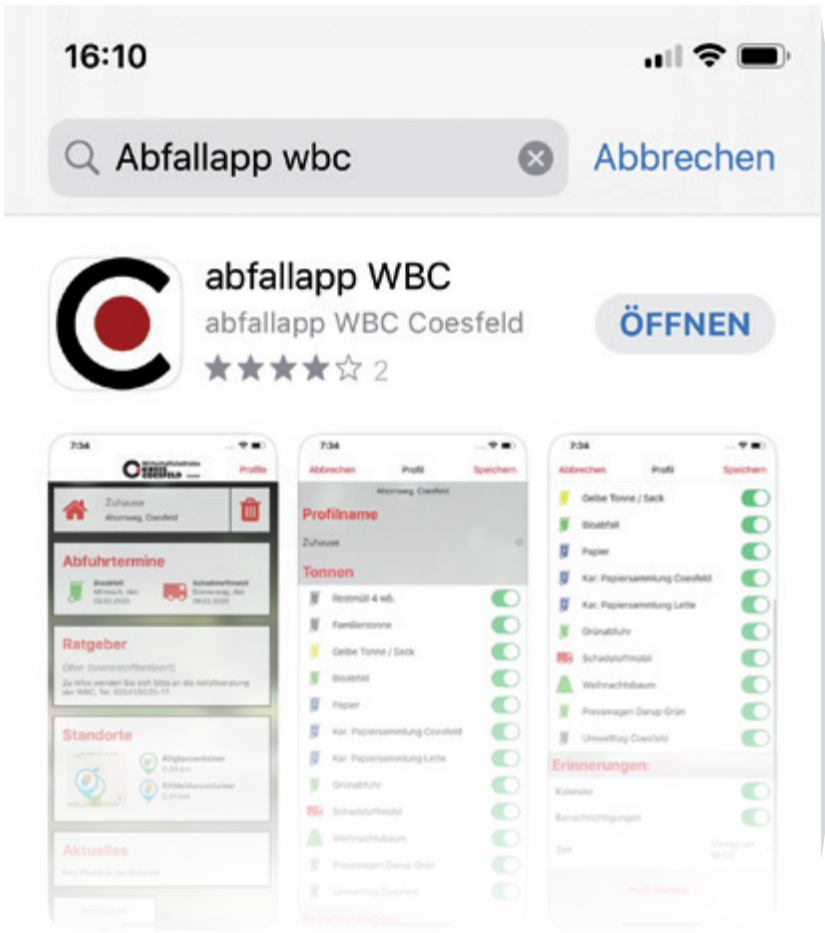
Abfallapp für den Kreis Coesfeld wurde umfangreich erneuert

Gut ein Jahr nach Einführung der neuen Abfallapp für den Kreis Coesfeld wurde diese jetzt umfangreich aufgewertet. Stefan Bölte, Geschäftsführer der Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH (WBC) und Pressesprecher Matthias Bücker stellten die Neuerungen gemeinsam vor.

Zunächst fällt das neue Layout auf. Neben den Logos wurden der Hintergrund und die Bildschirmoberfläche mit den Symbolen geändert. „Die wesentlichen Informationen sind jetzt alle auf der Startseite zu finden“, freut sich Stefan Bölte, so das Profil, die Abfuhrtermine, der Ratgeber, Standorte von Containern und Aktuelles.

Der statische Import der Termine in den persönlichen Kalender ist abgeschafft worden. Die Termine werden jetzt in einen eigens für die Abfallapp angelegten Kalender eingetragen. Stefan Bölte: „Durch die Aktivierung bzw. Deaktivierung des Kalenders unter IOS und ANDROID kann der Kalender jetzt sichtbar bzw. unsichtbar geschaltet werden.“ Vorteil: Auf die Flut von Abfuhrterminen im persönlichen Kalender kann verzichtet werden. Auch übernimmt der Kalender bei entsprechender Einstellung Änderungen von Abfuhrterminen oder Änderungen der Erinnerungszeit durch den Nutzer.

Daher müssen jetzt auch neue Termine, zum Beispiel zum Jahreswechsel, nicht mehr selbst importiert werden. Matthias Bücker: „Viele Nutzer haben dies bisher vergessen und sich dann gewundert, dass keine Erinnerungen mehr kamen.“ Auch wenn Termine nachträglich ergänzt werden, erscheinen diese automatisch im Kalender.



Startbildschirm

Neu ist auch, dass jetzt bis zu fünf Profile angelegt werden können. Jedes Profil kann wiederum sichtbar oder unsichtbar geschaltet unabhängig davon ob die Benachrichtigungen aktiviert sind oder nicht. Wer sich also beispielsweise bei seinen Eltern oder als Hausmeister um das Herausstellen weiterer Tonnen kümmern muss, kann sich die Termine anzeigen oder auch daran erinnern lassen.

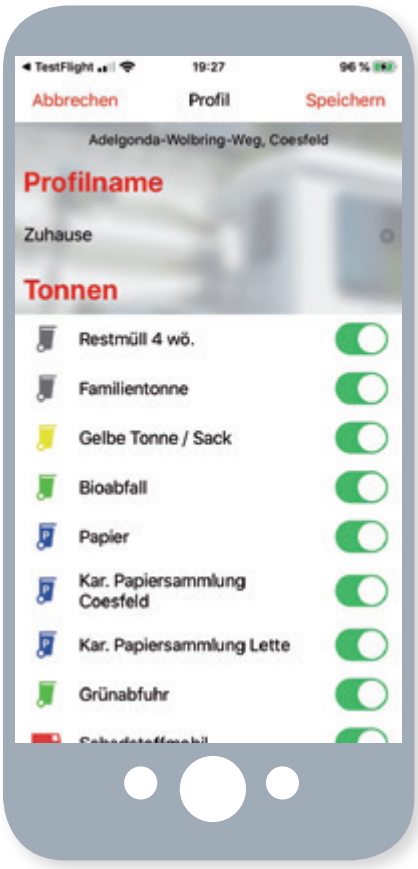
Für den Nutzer nicht sichtbar, aber von Vorteil, ist auch die komplett neue Netztechnik im Hintergrund der App, wodurch ein deutlich schnellerer Zugriff auf die Datenbank möglich ist – und die App damit deutlich schneller ist als bisher. Dass die App jetzt nicht läuft oder abstürzt, kann eigentlich nicht mehr vorkommen – und wenn, dann liegt es möglicherweise am Endgerät selbst. „Es ist schon höchst unerfreulich, wenn in solchen Fällen vorschnell die App in den Stores negativ bewertet wird“, ärgert sich Stefan Bölte, „wir und auch der Entwickler - die regio iT - stehen bei Problemen zunächst gerne zur Seite, um diese auszuräumen.“

Wer die neue Abfallapp installieren möchte, findet sie in seinem jeweiligen App-Store Google play bzw. Apple App Store mit dem Suchbefehlen Abfallapp WBC oder auch Abfallapp Coesfeld. Eventuell noch installierte alte Versionen der Abfallapp sollten zunächst gelöscht werden. Diese werden nicht mehr bedient. „Über positive Bewertungen in den App Stores freuen wir uns besonders, denn wir haben diesen Erinnerungsservice mit großem Engagement und unter Beteiligung aller Städte und Gemeinden im Kreis Coesfeld erstellen lassen“, appelliert Stefan Bölte an die Nutzer.

Komplettiert wird die Abfallapp im Übrigen durch das so genannte Abfall-Navi, ein WEB-basiertes Informationssystem, das auf der Startseite der WBC (www.wbc-coesfeld.de) über den Abfallkalender in der rechten Menüspalte und auch auf den Seiten der Städte und Gemeinden aufgerufen werden kann. Matthias Bücker dazu: „Wir haben hier den schon bekannten individuellen Abfallkalender mit der Erinnerungsfunktion an die eigene E-Mailadresse, ausdruckbar auch im PDF-Format sowie die Standorte der Sammelcontainer, das Abfall-ABC und Weiteres hinterlegt.“

Erinnerungen aus dem Kalender oder Benachrichtigungen lassen sich unabhängig voneinander ein- und ausschalten

Listenansicht: nächste Abholtermine



Auswahl: Meine Tonnen

Eigener Standort, Containerstandorte und Standorte des Schadstoffmobils

Power to Gas – Wasserstoffsynthese an der Biogasaufbereitungsanlage Coesfeld

Förderprojekt beantragt

Hintergrund:

Der vermehrte Ausbau der Erneuerbaren Energien durch Windkraftwerke und Photovoltaikanlagen sorgt an wind- und sonnenreichen Tagen zunehmend für überschüssigen Strom im deutschen Stromnetz, der bislang nicht genutzt wird und teilweise sogar kostenintensiv abgeregelt werden muss. An dieser Stelle setzt die von der GFC geplante Power-to-Gas-Anlage an: Als Betreiber der Biogasaufbereitungsanlage in Coesfeld beabsichtigt die GFC, regenerativen Überschussstrom von regionalen Erzeugern zur Produktion von „grünem“ Wasserstoff zu nutzen, der zusätzlich zum Biogas in den „Langzeitspeicher Erdgasnetz“ eingespeist werden kann. Da die Aufnahmekapazität für Wasserstoff im Erdgasnetz limitiert ist, ist eine zusätzliche biologische Methanisierung geplant, in der aus Wasserstoff und dem Kohlendioxidanteil im Biogas zusätzliches Biomethan produziert wird, das ebenfalls dem Erdgasnetz zugeführt werden soll.

Generell handelt es sich hierbei um eine Verfahrenskombination, die bislang kaum erforscht ist. Speziell die Technik der biologischen Methanisierung befindet sich noch in den Kinderschuhen. Hinzu kommt, dass bei der GFC im Gegensatz zu bisherigen Anlagen zu 100 Prozent auf regenerativen Überschussstrom zurückgegriffen werden soll, der starken Schwankungen unterworfen ist, mit entsprechenden Auswirkungen auf den Gesamtprozess. Um die hieraus resultierenden technischen und finanziellen Risiken zu minimieren hat die GFC entschieden, in einem ersten Projekt mit mehreren Partnern eine komplette Konzeptionierung der geplanten Anlage durchzuführen, an deren Ende eine aussagefähige Wirtschaftlichkeitsberechnung stehen soll. Hierbei stehen der GFC mit microbEnergy, bmp greengas und dem Ingenieurbüro Berg schlagkräftige und erfahrene Partner zur Seite.

Für das Projekt, das auf 9 Monate ausgelegt ist, wurde im Rahmen des Programms „progres.nrw – Programmbereich Innovation“ – des Landes Nordrhein-Westfalen – eine Förderung beantragt, durch die 50 % der Ausgaben gedeckt werden sollen. Aktuell ist der Projektstart für April 2020 geplant.

Bei einem erfolgreichen Projektabschluss soll eine entsprechende Power-to-Gas-Anlage am Standort der Biogasaufbereitungsanlage Coesfeld realisiert werden. Darüber hinaus soll die im Forschungsprojekt verifizierte Technik so ausgelegt werden, dass sie an den vielen bereits bestehenden Biogasanlagen integriert werden könnte. Dies hätte gerade bei Anlagen, die aufgrund ihrer Laufzeit keine EEG-Vergütung mehr bekommen, zur Folge, dass ein wirtschaftlicher Betrieb weiterhin möglich ist und der Rückbau bzw. die Insolvenz voll funktionsfähiger Anlagen vermieden wird.

Technik:

Das Kernelement einer Power-to-Gas-Anlage besteht aus einem Elektrolyseur, der mit Hilfe von elektrischer Energie Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff spaltet. Für die geplante Anlage besteht die technische Herausforderung vor allem darin, diese Wasserstoffproduktion auf die volatil anfallenden Überschussströme anzupassen. Hierfür eignet sich speziell die „Proton Exchange Membrane“ (PEM) Elektrolyse die innerhalb von wenigen Sekunden von Standby auf Volllastbetrieb hochgefahren werden kann.

In der biologischen Methanisierung findet eine Reduktion von Kohlendioxid mit Wasserstoff zu Methan durch spezielle Mikroorganismen statt, die den hydrogenotrophen Archaeen zugerechnet werden. Dieser biochemische Prozess wird hydrogenotrophe Methanogenese genannt und findet auch im

”

Power-to-Gas-Anlage

Als Betreiber der Biogasaufbereitungsanlage in Coesfeld beabsichtigt die GFC, regenerativen Überschussstrom von regionalen Erzeugern zur Produktion von grünem Wasserstoff zu nutzen, der zusätzlich zum Biogas in den „Langzeitspeicher Erdgasnetz“ eingespeist werden kann.

„normalen“ Biogasprozess statt. Die Biologie in diesem Verfahrensschritt benötigt sehr spezielle und vor allem konstante Bedingungen. Um die Schwankungen aus der Wasserstoff-Elektrolyse auszugleichen und eine gleichmäßige Zugabe von Wasserstoff zu ermöglichen soll dieser in einem Druckbehälter zwischengespeichert werden.

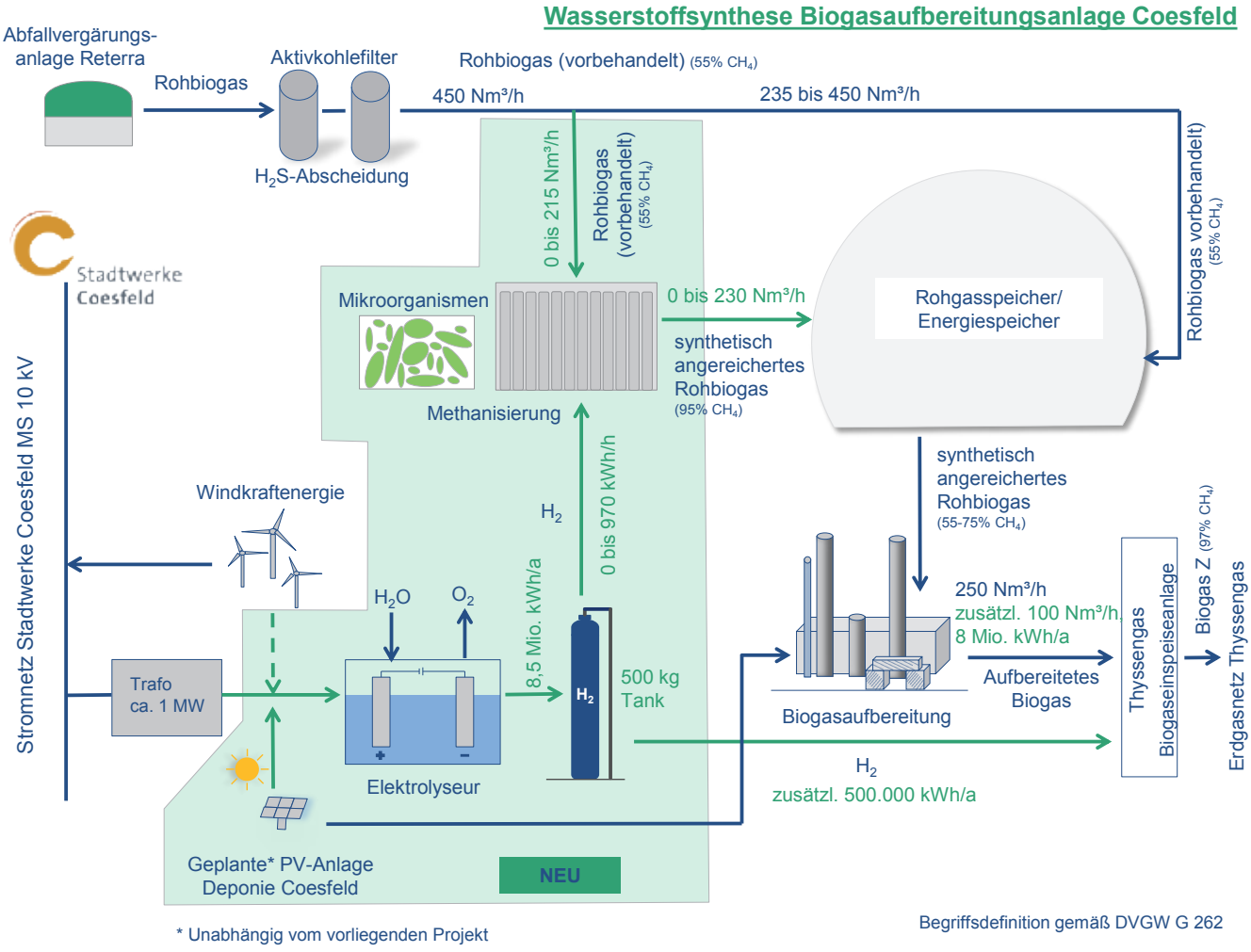
Fazit:

Die Bundesregierung hat im Januar die Nationale Wasserstoffstrategie vorgelegt, in der die Bedeutung von Wasserstoff für die Energiewende hervorgehoben wird. Hierbei steht vor allem der Einsatz von CO_2-freiem Wasserstoff im Mittelpunkt, der auf Basis von erneuerbaren Energien hergestellt wird. Bis 2030 sollen 20 Prozent des in Deutschland verbrauchten Wasserstoffes aus nachhaltigen Quellen wie Wind- und Solarkraft stammen.

Die Nutzung von treibhausgasarmem Wasserstoff in der Industrie und im Verkehrssektor soll eine Schlüsseltechnologie für die Energiewende in Nordrhein-Westfalen werden. NRW habe beste Voraussetzungen, zum zentralen Umschlagsort für diesen „Energieträger der Zukunft“ zu werden, betonten auch die Regierungsfraktionen von CDU und FDP am 12.02.2020 im Düsseldorfer Landtag.[1]

Durch die Entwicklung einer Power-to-Gas-Anlage am Standort der Biogasaufbereitungsanlage in Coesfeld folgt die GFC den Zielen der Bundesregierung und leistet einen wichtigen Beitrag zur Bereitstellung regenerativer Energien und somit zum Klimaschutz.

Geplanter Standort an der Biogasaufbereitungsanlage Coesfeld



1 https://www.aachener-nachrichten.de/nrw-region/nrw-soll-modellregion-fuer-gruenen-wasserstoff-werden_aid-48910233

Projekt SAIL: Betriebliche Mobilität verbessern

Innovative Lösungen für Wege von, zu und während der Arbeit. Für eine bessere Anbindung, Umweltschutz und zur Mitarbeitergewinnung. Daran arbeitet die GFC gemeinsam mit der wfc Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld GmbH.

Das im April 2019 gestartete gemeinsame Projekt SAIL wird für zwei Jahre durch das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung gefördert. Es dient der Erprobung innovativer Mobilitätslösungen zur Förderung des ländlichen Raums, wobei der Fokus auf betrieblicher Mobilität zur Sicherung von Nachwuchs- und Fachkräften liegt. Durch die GFC werden vor allem Kompetenzen und Erfahrungen im Bereich der Elektromobilität eingebracht.

Der durchschnittliche Arbeitsweg im Kreis Coesfeld ist ca. 23 Kilometer lang und damit deutlich länger als im Bundesdurchschnitt (11km) und im ländlichen Vergleichsraum (19km).[1] Hinzu kommt ein für den ländlichen Raum typisch nur mäßig ausgebauter öffentlicher Verkehr, was insbesondere Taktung, Direktverbindungen und Tarife betrifft.[2]

Eine mangelhafte Anbindung stellt viele Betriebe schon jetzt bei der Suche nach Nachwuchs- und Fachkräften vor Herausforderungen. Verstärkt wird dies durch die niedrige Arbeitslosenquote von 2,7% und einen besonders intensiven demografischen Wandel im Kreis Coesfeld: bis 2040 wird die Zahl der Erwerbstätigen im Kreis um fast ein Fünftel abnehmen.[3]

Ein Mittel, um auch langfristig im Wettbewerb um Mitarbeiter bestehen zu können, ist die Verbesserung der Erreichbarkeit. Durch die

Steht nun per wuddi-App allen Bürgern zur Verfügung: E-Auto vor dem Kreishaus.

Projekt SAIL

Das Projekt SAIL dient der Erprobung innovativer Mobilitätslösungen zur Förderung des ländlichen Raums, wobei der Fokus auf betrieblicher Mobilität zur Sicherung von Nachwuchs- und Fachkräften liegt.

Umweltschonende Alternative: E-Roller im Sharing für den Weg zur Ausbildung und Arbeit.

bessere Anbindung bestehender Gebiete sowie eine Erweiterung des Suchradius können Unternehmen freie Stellen besser besetzen. Innovative Mobilitätslösungen erleichtern dies nicht nur, sondern erhöhen zudem die Attraktivität der Arbeitgeber, tragen zum Umweltschutz bei und reduzieren den Flächenbedarf. Gleichzeitig wird der bestehende öffentliche Verkehr gestärkt, indem dieser auf der „letzten Meile“ besser erreichbar wird.

Gegenwärtig ist der private PKW das Mittel der Wahl bei den meisten Pendlern im Kreis Coesfeld. Ca. 70% der Pendler nutzen den PKW – zum allergrößten Teil allein. Bereits bei Strecken ab 2 Kilometern Länge ist der PKW das häufigste Verkehrsmittel.[4]

Häufig können innovative Lösungen wie Sharing-Angebote und Shuttle-Verkehre Alternativen bieten. Sharing-Angebote fördern die Mobilität von Bürgern und (potenziellen) Mitarbeitern und können dazu beitragen, auf umweltschonende Verkehrsmittel umzusteigen. Zudem können Sharing-Fahrzeuge auch betrieblich genutzt werden (sog. Corporate (Car-)Sharing): Mittels moderner Technik und Buchungsmöglichkeiten per App können auch andere Fahrzeuge wie Fahrräder oder E-Roller sowie betriebseigene Fahrzeuge eingebunden werden. Gemeinsam mit Partnern aus dem IT- und Fahrzeugbereich können entsprechende Lösungen im Projekt SAIL schnell und individuell umgesetzt werden.

Ein Beispiel dafür ist das noch in 2019 mit dem Partner wuddi aus Münster gestartete Carsharing am Kreishaus in Coesfeld. Im Jahr 2020 sollen weitere Standorte folgen sowie verschiedene Fahrzeugtypen eingebunden werden. Für Unternehmen bietet das Carsharing eine alternative Lösung zur Abdeckung von Spitzenlasten bei Dienstfahrten, für die sich das Vorhalten eigener Fahrzeuge häufig nicht lohnt. Häufig wird für Bürger im Umfeld so auch eine Alternative zum Zweitwagen geboten: bei Fahrtleistungen von bis zu 10 Tsd. Kilometern ist Carsharing zumeist günstiger als ein eigenes Fahrzeug.

Shuttle-Verkehre hingegen erweitern die finanziellen und ökologischen Vorteile von Fahrgemeinschaften um den Anreiz, weiterhin flexibel zu sein und tageweise oder für Zeiträume Sitzplätze zu buchen. Digitale Buchungsmöglichkeiten, Beratung zu Fahrzeugen sowie ein rechtssicheres Konzept erleichtern die Umsetzung für Unternehmen. Erste Shuttle-Verkehre und entsprechende Geschäftsmodelle sollen im Projekt SAIL im Jahr 2020 pilotiert werden.

Langfristig wird zudem angestrebt, mittels innovativer Partner aus dem Software-Bereich einzelne Angebote zu vereinen und in einer Plattform zu kombinieren. Das erhöht die Nutzerfreundlichkeit und erleichtert auch deren Skalierung sowie die langfristige Evaluierung der Bausteine. Der Kontakt zu entsprechenden Unternehmen und Start-Ups wurde frühzeitig aufgebaut, um dynamisch auf Ansprüche und Erkenntnisse zu reagieren.[5]

1 Mobilitätsuntersuchung 2016, Kreis Coesfeld, S. 35

2 Mobilitätsuntersuchung 2016, Kreis Coesfeld, S. 80

3 IT.NRW Bevölkerungsvorausberechnungen 2018 bis 2040

4 Mobilitätsuntersuchung 2016, Kreis Coesfeld, S. 52-55

5 https://www.carsharing.de/zu-fahrleistung-10000-kilometern-ist-carsharing-auf-jeden-fall-guenstiger

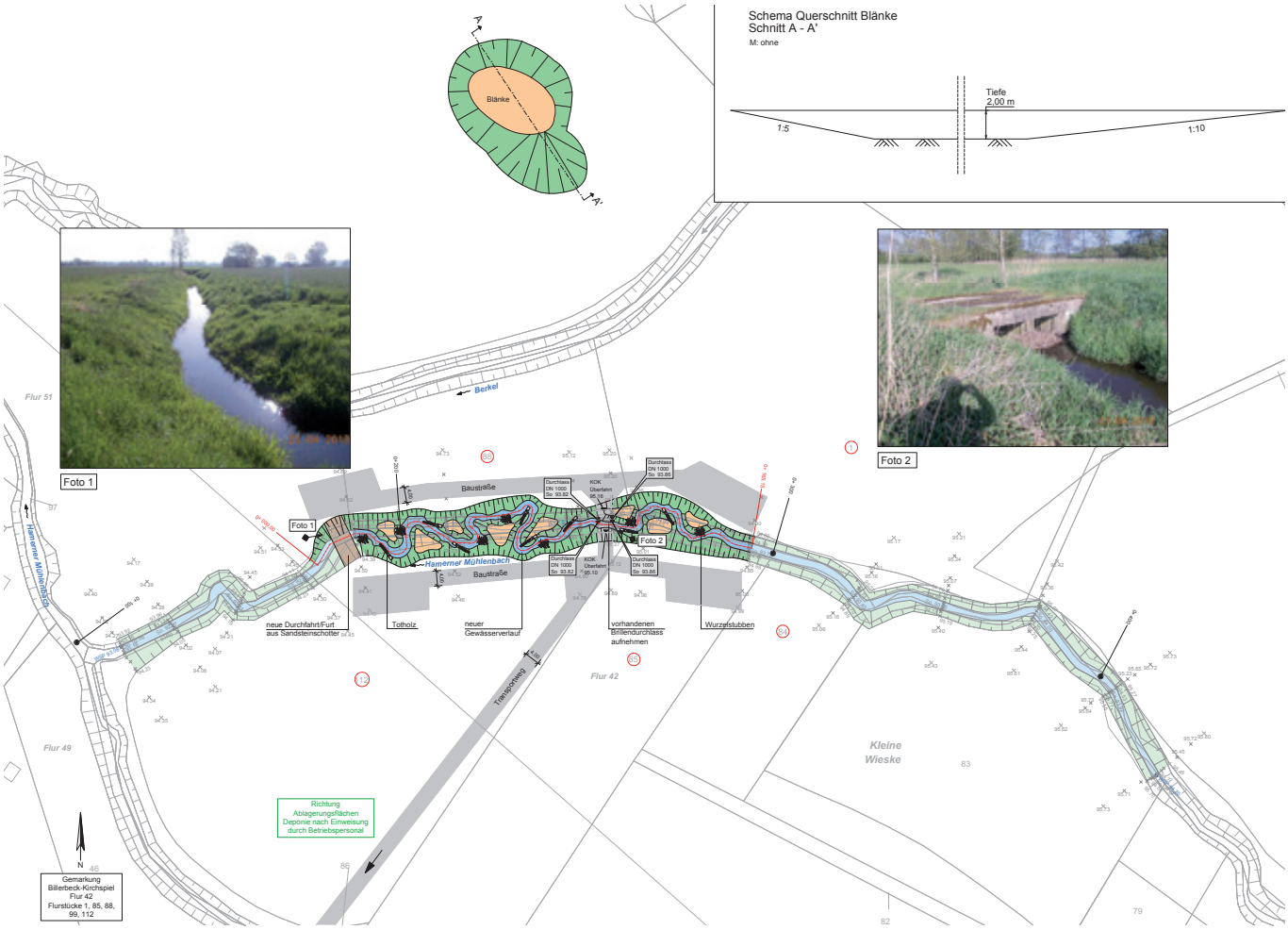
Ökologische Verbesserung des Hamerner Mühlenbachs bei Billerbeck

Im Rahmen des Neubaus einer Berkelbrücke und der Anlage eines fahrbahnbegleitenden Radweges im Zuge der Erneuerung der Kreisstraße K 42 in Billerbeck, den der Kreis Coesfeld als Maßnahmenträger geplant hat, musste für das, durch die Maßnahme um rund 500 m³, reduzierte Retentionsvolumen (Überschwemmungsraum) der Berkel, ein Flächenausgleich erfolgen.

Das reduzierte Retentionsvolumen sollte durch eine wasserbauliche Maßnahme zur ökologischen Verbesserung des Hamener Mühlenbachs ausgeglichen werden, welcher rund 1.200 m im Oberlauf des geplanten Brückenneubaus mündet. Die Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH wurden vom Kreis Coesfeld mit der Umsetzung der Ausgleichsmaßnahme beauftragt, welche in 2019 durchgeführt wurde.

Neben dem Ausgleich für das reduzierte Retentionsvolumen, dient die Maßnahme aber auch dazu, einen Lebensraum für Kleinstlebewesen zu schaffen und durch die Angleichung der Gewässersohle eine bessere Fischdurchgängigkeit zu gewährleisten. Insgesamt soll dem Gewässer die Möglichkeit gegeben werden, sich eigendynamisch zu entwickeln und den Hochwasserschutz für die im Unterlauf anschließende Berkel zu sichern.

In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Coesfeld, der Unteren Wasserbehörde und der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Coesfeld, des Planungsbüros Wiehager und der Baufirma Guido Fehmer wurde die Ausgleichsmaßnahme von der Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH als Auftraggeber im Zeitraum August – September 2019 durchgeführt.



Im Einzelnen wurden die folgenden baulichen Maßnahmen vorgenommen:
Entsprechend dem Leitbild für den Hamerner Mühlenbach, der dem Fließgewässertyp “sandgeprägte Tieflandbäche“ entspricht, wurde die Durchgängigkeit durch eine Neutrassierung des Gewässers auf einer Fließlänge von rd. 120 m hergestellt. Mit der Planung wurde ein neuer, geschwungener Gewässerverlauf mit Inanspruchnahme der angrenzenden Flächen vorgesehen. Das Gewässerprofil der Neutrassierung wurde durch Anlagen von Bermen aufgeweitet. Zur Strukturvielfalt wurde Totholz in Form von Stubben und Stämmen eingebaut und gesichert. Der Totholzeinbau diente zudem zur Strömungslenkung und als Lebensraum für Kleinstlebewesen. Die punktuell vorhandene Sohlsicherung wurde entfernt, um dem Gewässer die Möglichkeit zu geben, sich eigendynamisch zu entwickeln. Der Fließweg verlängerte sich mit der Maßnahme um rd. 45 m, das Gefälle verringerte sich um rd. 2 ‰. Der vorhandene Brillendurchlass in Form von zwei nebeneinanderliegenden Kanalrohren, der als Überfahrt diente, wurde entfernt und durch eine Gewässerfurt im Unterlauf der Neutrassierung ersetzt.

> *Der Retentionsraum im betrachteten Gewässerabschnitt vergrößerte sich durch die umgesetzte Maßnahme erheblich und trägt nun zum Hochwasserschutz bei.*

Die Umsetzung der Ausgleichsmaßnahme konnte im angesetzten Bauzeitraum ordnungs-gemäß und ohne größere Probleme durchgeführt werden. Der Retentionsraum im betrachteten Gewässerabschnitt vergrößerte sich durch die umgesetzte Maßnahme erheblich und trägt nun zum Hochwasserschutz bei.

Nach der Umsetzung ist für den Gewässerabschnitt eine bedarfsgerechte Unterhaltung und Pflege vorgesehen. Die Unterhaltung beinhaltet z. B. das Überprüfen der Lage des Totholzes und eine eventuelle Korrektur aufgrund der Entwicklung der Neutrassierung. Die eigendynamische Entwicklung soll im Rahmen der Unterhaltung beobachtet werden.

Wechsel an den Aufsichtsratsspitzen von WBC und GFC

Führungswechsel bei den Aufsichtsräten der WBC und der GFC: Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr neuer Aufsichtsratsvorsitzender, Kreisdirektor a.D. Joachim L. Gilbeau feierlich verabschiedet

In der Dezember-Sitzung wählte der Aufsichtsrat der WBC und GFC aus seiner Mitte Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr zum neuen Vorsitzenden der Kreisgesellschaften. Dr. Thomas Wenning wurde als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt.

20 Jahre leitete der ehemalige Kreisdirektor Joachim L. Gilbeau die Aufsichtsratssitzungen der WBC und GFC als deren Vorsitzender. Diese Ära ging mit seinem Eintritt in den Ruhestand im November 2019 zu Ende. Viele Leuchtturmprojekte für den Kreis Coesfeld sind in seiner Zeit entwickelt und umgesetzt worden, daran erinnert Geschäftsführer Stefan Bölte bei der feierlichen Verabschiedung im Rahmen der Dezember-Sitzung. Hierzu zählen u.a. die 2011 errichtete 1 MW Photovoltaikanlage auf der Deponie Coesfeld-Flamschen, die 2013 in Betrieb genommene Biogasaufbereitungsanlage (BGAA) auf dem Gelände der Deponie Coesfeld-Höven sowie die im Sommer 2019 fertiggestellte Deponiebelüftung als bundesweit modellhafte Klimaschutzmaßnahme. Eine Herzensangelegenheit war Joachim L. Gilbeau in all den Jahren die ökologisch sinnvolle Bündelung der kreisweiten Ausgleichsmaßnahmen in einem Ausgleichsflächenpool des Kreises Coesfeld. Als Dank für seinen Einsatz teilte Stefan Bölte mit, dass die in 2020 geplante Waldanpflanzung an der Berkelquelle in Billerbeck dem Kreisdirektor a.D. Joachim L. Gilbeau gewidmet wird. Dieser „Kreisdirektor – Gilbeau – Wald“ dient dem forst- und naturschutzrechtlichen Ausgleich für den Bau von Radwegen an Kreisstraßen. Um auf die Waldanpflanzung zukünftig aufmerksam zu machen, wurde eine Steele aus Eichenholz mit einem Hinweisschild an Joachim L. Gilbeau übergeben, die künftig einen Platz an der Waldfläche finden soll.

v.l. Aufsichtsratsmitglieder Manfred Kunstlewe, Anton Holz, Geschäftsführer Stefan Bölte, Kreisdirektor a.D. Joachim L. Gilbeau, Aufsichtsratsvorsitzender Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr, Aufsichtsratsmitglied Hennig Höne, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Thomas Wenning, Aufsichtsratsmitglieder Magarete Schäpers, Werner Schulze Esking, Prokuristin Ursula Kleine Vorholt

Besuch der Bundesumweltministerin a.D. Dr. Barbara Hendricks an der 2013 in Betrieb genommenen Biogasaufbereitungsanlage (BGAA) auf dem Gelände der Deponie Coesfeld-Höven

Leuchtturmprojekte

Viele Leuchtturmprojekte für den Kreis Coesfeld sind in der Amtszeit von Joachim L. Gilbeau entwickelt und umgesetzt worden.

Einweihung der ersten öffentlichen Elektrotankstelle für Elektroautos am Kreishaus in Coesfeld im August 2016.

Die geplante Waldanpflanzung an der Berkelquelle in Billerbeck soll dem Kreisdirektor a.D. Joachim L. Gilbeau gewidmet werden. Dieser „Kreisdirektor-Gilbeau-Wald“ dient dem forst- und naturschutzrechtlichen Ausgleich für den Bau von Radwegen an Kreisstraßen.

Kurznachrichten

Neue Vereinbarung mit den Dualen Systemen über die Mitbenutzung der PPK-Erfassungssysteme

Seit Anbeginn der geteilten Zuständigkeit erfassen die Städte und Gemeinden im Kreis Coesfeld für die Dualen Systeme Verkaufsverpackungen aus PPK über ihre Sammelsysteme. Die WBC und die Stadt Lüdinghausen für ihr Gebiet haben vergangenes Jahr mit den Dualen Systemen eine neue Vereinbarung über die entsprechende Kostenbeteiligung in den Jahren 2019 und 2020 getroffen. Auf der Basis von 35 Masseprozent beteiligen sich die Systeme jetzt an den Erfassungskosten und erhalten im Gegenzug anteilige Erlöse für die Vermarktung ihrer Anteile. Die zukünftige Zusammenarbeit wird im Rahmen der zum 01.01.2021 neu aufzustellenden Abstimmungsvereinbarung umfassend geregelt.

Reparieren statt Wegwerfen – Repair Café jetzt auch in der Gemeinde Senden

Reparieren statt Wegwerfen: Unter diesem Motto stellten die WBC im April 2019, der Interkulturelle Begegnungsprojekte e. V. (IBP), die Edith-Stein-Schule und die Gemeinde Senden das gemeinsame Projekt Repair Café Senden vor. Stefan Bölte, Geschäftsführer der WBC: „Wir hoffen, dass es an die Erfolge der von uns bereits in Coesfeld, Billerbeck und Nottuln installierten Cafés anknüpfen wird".

Im Werkraum der Edith-Stein-Schule unterstützen seitdem Fachkräfte des IBP die Besucher an bestimmten Tagen dabei, Defekte an mitgebrachten Gebrauchsgegenständen zu untersuchen und wenn möglich gemeinsam zu reparieren. Für verschiedene Reparaturen aus den Bereichen Elektronik, Holz, Fahrrad etc. stehen die notwendigen Materialien und Werkzeuge vor Ort bereit. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt – repariert wird hier in entspannter, gemütlicher Atmosphäre bei kostenlosem Kaffee und Kuchen. In der Zeit von 15:30-18:00 Uhr – jeweils einmal im Quartal – können Besucher mit zu reparierenden Gegenständen vorbeikommen. Alles ist kostenlos – freiwillige Spenden sind jedoch willkommen.

Die WBC hofft auch auf weitere Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer. Herzlich eingeladen sind daher alle, die ihr eigenes technisches Fachwissen ehrenamtlich bei Reparaturen für andere einbringen möchten. Ob Handwerker im Ruhestand oder Techniker im Beruf, wer helfen möchte, sollte auch gerne kommen.

„Im Rahmen unseres Abfallvermeidungsprogrammes wollen wir ein Zeichen gegen eine sorglose Wegwerf-Mentalität setzen und obendrein wertvolle Ressourcen schonen", erläuterte Stefan Bölte für die WBC als Träger des Projektes. „Damit erhalten die wieder instand gesetzten Gegenstände eine neue Wertschätzung – statt auf dem Müll zu landen". Laien und Experten arbeiten Hand in Hand, Wissen über Reparieren und Technik wird ausgetauscht und es wird zur Selbsthilfe und damit zu einem bewussteren Konsumverhalten angeregt.

Personalien

Kristin Holz neue Klimaschutzmanagerin des Kreises

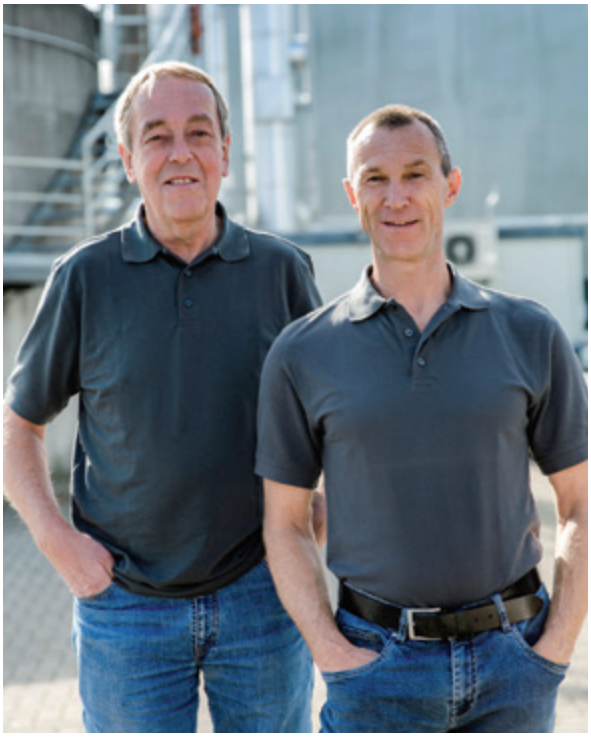
Mit halber Stelle wechselte M. Sc. Kristin Holz im November 2019 zum Kreis Coesfeld, um dort die freigewordene Stelle als Klimaschutzmanagerin anzutreten. Bei der WBC / GFC bleibt sie weiterhin für die Aufgaben im Bereich Klimaschutz, Altlastensanierung und Deponiebelüftung zuständig.

Jens Bischoff neuer Mitarbeiter bei der WBC / GFC

Diplom-Biologe Jens Bischoff übernahm zum 01.12.2019 einen Teil der Aufgaben von Kristin Holz, die mit halber Stelle als Klimaschutzmanagerin zum Kreis gewechselt ist. Damit ist er neuer Ansprechpartner für Planung und Bau von KWK/EEG-Anlagen, das Projekt Power-to-Gas und den Bau, Betrieb und die Unterhaltung von E-Ladesäulen für Elektrofahrzeuge.

Gerd Amshoff und Peter Schur wechseln von der Xylem Water Solutions Deutschland GmbH zur WBC / GFC

Zum 01.01.2019 wechselten Gerd Amshoff und Peter Schur von der Xylem Water Solutions Deutschland GmbH zur WBC / GFC. Auf der Deponie Coesfeld-Höven sind sie weiterhin zuständig für den Betrieb der Biogasaufbereitungsanlage, des Blockheizkraftwerkes, der Sickerwasserreinigungsanlage und für die Deponiebelüftung.



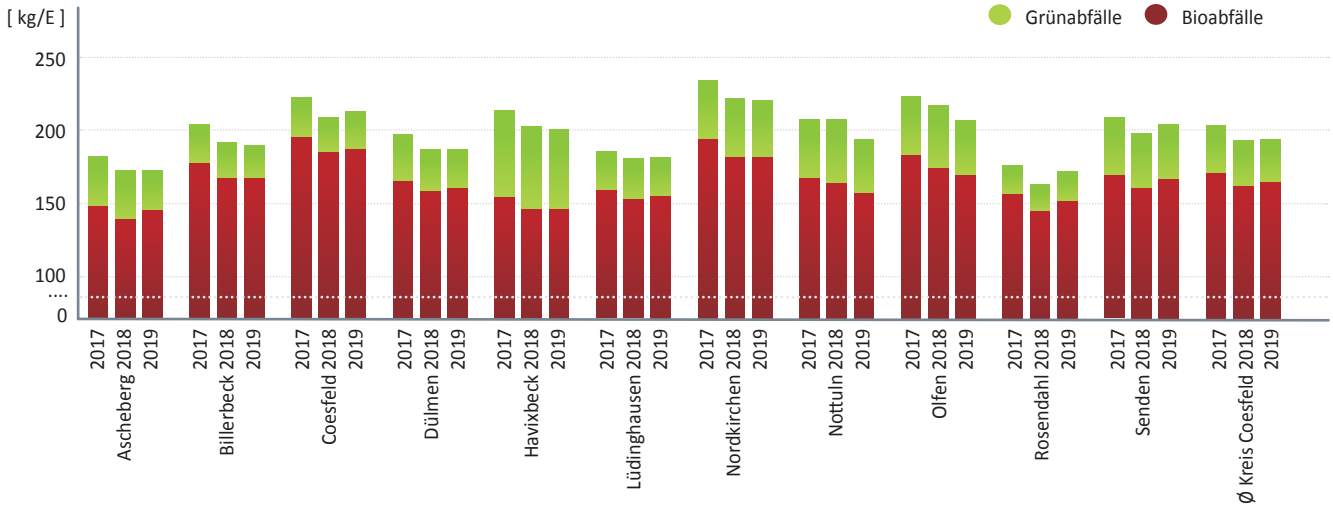
Gerd Amshoff (links) und Peter Schur vor der Biogasaufbereitungsanlage

Verwertung: Bio- und Grünabfälle aus der kommunalen Sammlung

Mit insgesamt 42.507 t Bio- und Grünabfälle wurden im Kreis Coesfeld in 2019 nur rund 300 t mehr als im Vorjahr und damit mehr als 30 kg weniger als der Spitzenwert von 2014 gesammelt. Auch hier dürfte die Ursache für das niedrigere Aufkommen weiterhin das extrem trockene und heiße Klima gewesen sein. Damit liegt das durchschnittliche Pro-Kopf-Aufkommen bei 193,28 kg. Die Gesamtmenge setzt sich zusammen aus 36.065 t (164,9 kg/E) Bioabfällen aus den Biotonnen und 6.442 t (29,3 kg/E) Grünabfällen, die über spezielle Sammlungen und die Wertstoffhöfe getrennt erfasst worden sind.

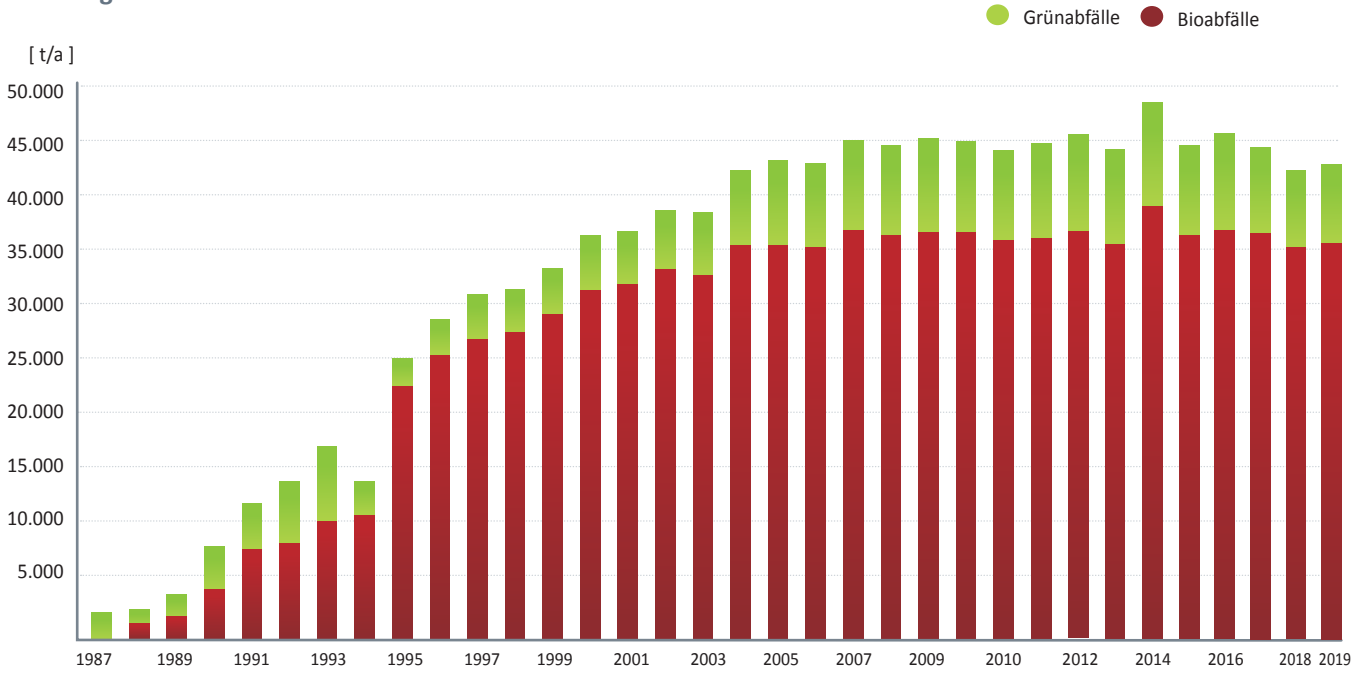
Erfasste Mengen Bio- und Grünabfälle 2017-2019 nach Städten und Gemeinden in kg/Einwohner

© WBC 2019



Entwicklung der Bio- und Grünabfälle im Kreis Coesfeld 1987-2019

© WBC 2019

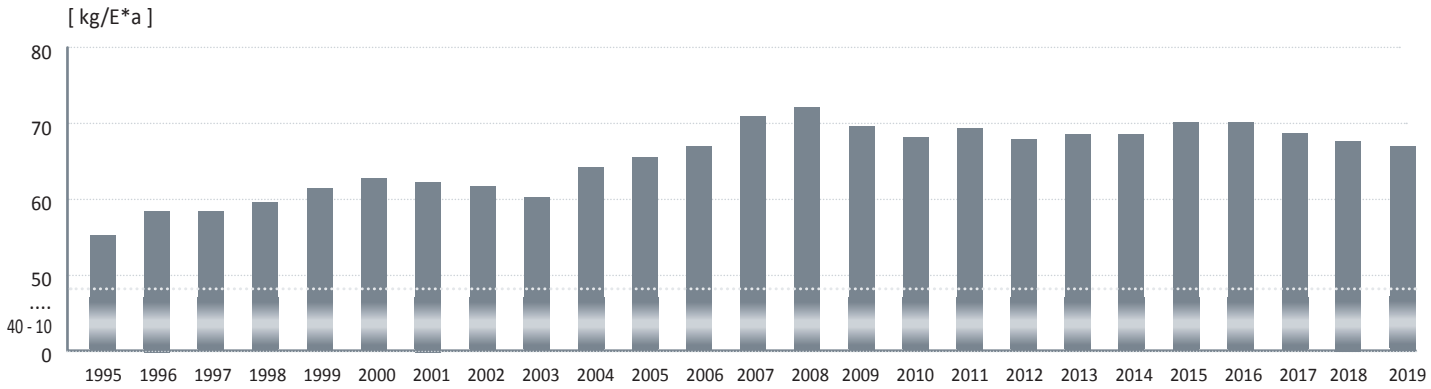


Verwertung: Altpapier

Seit dem Beginn der kommunalen Erfassung von Altpapier in 1987 mit rund 2.500 t liegt die Sammelmenge heute (2019) bei 14.611 t (= 66,4 kg pro Kopf), hat damit aber seit 2015 (70,2 kg) kontinuierlich wieder abgenommen. Mit dem sonstigen Altpapier werden auch Verkaufsverpackungen aus Papier, Pappe und Karton (PPK) erfasst. Ihr Anteil beträgt lt. Abstimmungsvereinbarung bis Ende 2018 ca. 16,6 Masseprozente. Da jedoch das Aufkommen an Druckerzeugnissen in den letzten Jahren stark zurückgegangen, das der Verpackungen dagegen aufgrund des zunehmenden Versandhandels erheblich gestiegen ist, wurde dessen Anteil 2019 auf 35 % hochgesetzt. Die Dualen Systemen beteiligen sich entsprechend ihrer Anteile an den Erfassungs- und Verwertungskosten.

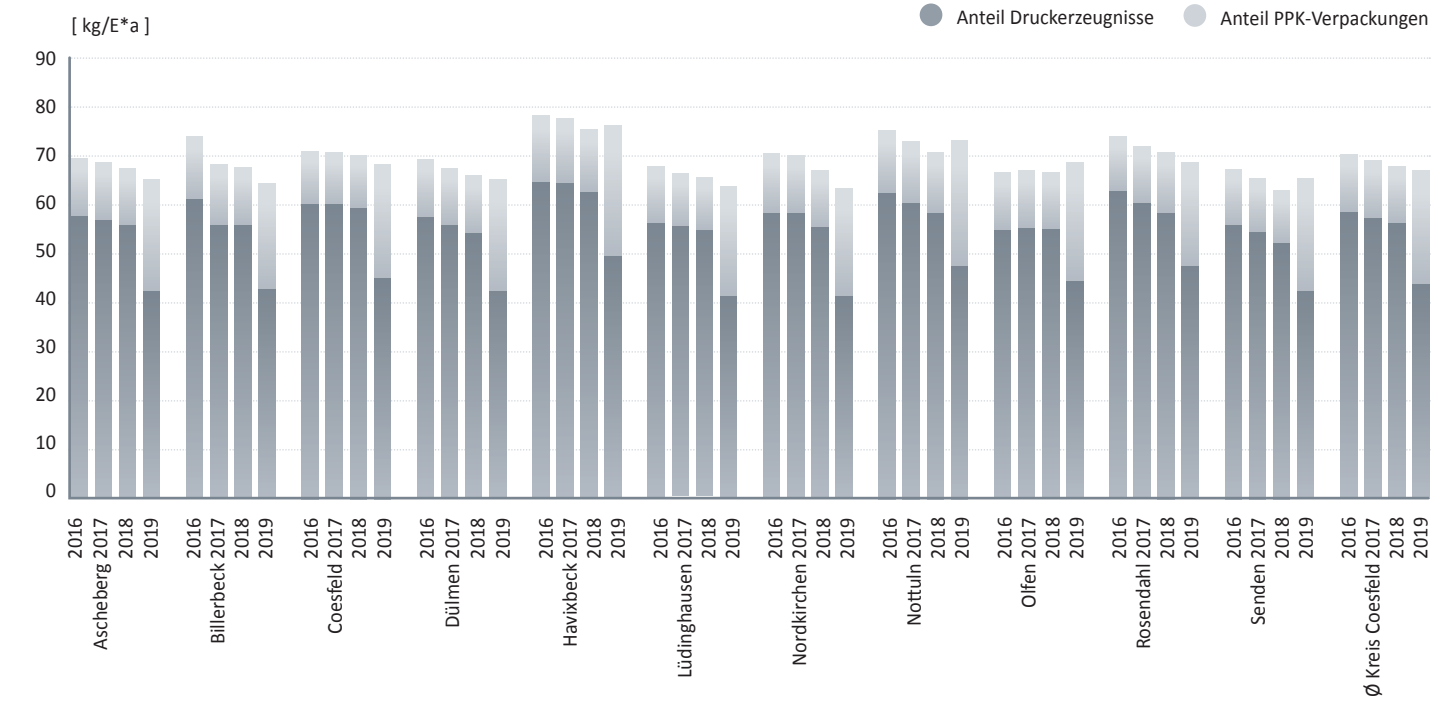
Altpapiermengen aus den kommunalen Erfassungssystemen im Kreis Coesfeld 1995-2019 (in kg/Ea)

© WBC 2020



Altpapiermengen im Kreis Coesfeld 2016-2019 (in kg/Ea)

© WBC 2020



Verwertung: Altholz

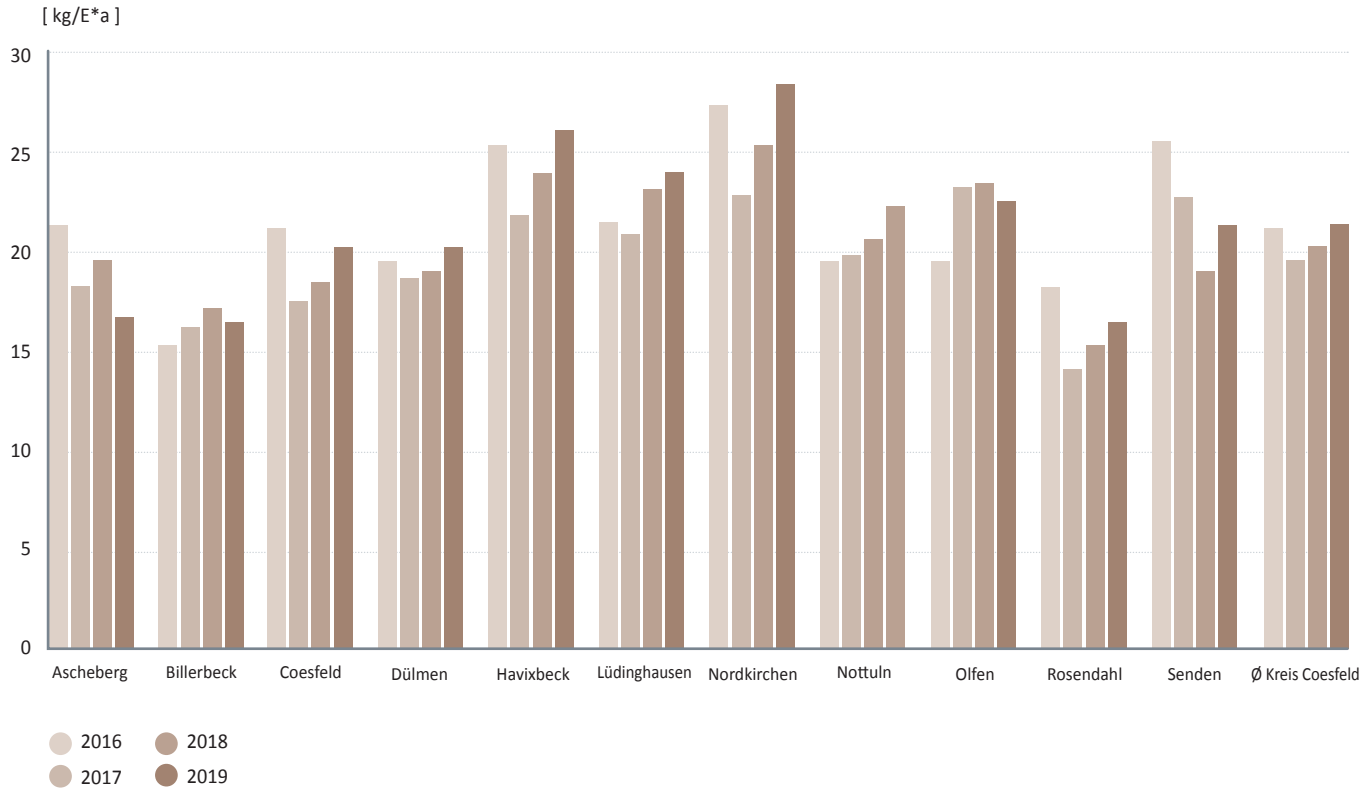
Altholz (im Wesentlichen Möbelholz) wird bereits seit 1996 getrennt vom sonstigen Sperrmüll über Wertstoffhöfe, in Ascheberg und Dülmen zusätzlich über Holsysteme, erfasst und der Verwertung zugeführt. Da es zumeist mit Lacken behandelt oder mit Kunststoffen beschichtet ist, wird es in der Regel zu Ersatzbrennstoff aufbereitet und dient damit der Strom- und Wärmeerzeugung.

Die Sammelmenge 2019 betrug 4.661 t und liegt damit durchschnittlich bei 21,2 kg pro Kopf. Das sind insgesamt 242 t oder 1,1 kg pro Kopf mehr als in 2018. Nicht enthalten sind in diesen Mengen Bau- und Gartenbauhölzer. Da diese keine typischen Haushaltsabfälle sind, müssen sie vom Abfallerzeuger selbst entsorgt werden. Auf den Wertstoffhöfen gibt es dazu gesonderte Sammelbehälter, wobei deren Benutzung jedoch kostenpflichtig ist.

4.661 t

Die Sammelmenge 2019 betrug 4.661 t und liegt damit durchschnittlich bei 21,2 kg pro Kopf.

Altholz im Kreis Coesfeld 2016-2019 / Pro-Kopf-Aufkommen



Verwertung: E-Schrott und Altmetalle

Elektroaltgeräte werden bereits seit 1989 im Kreisgebiet getrennt erfasst. Zunächst beschränkte sich die Sammlung auf Kühlgeräte und sonstige Elektrogroßgeräte, nach Umsetzung der Anforderungen des ElektroG zum 01.12.2018 werden Elektro- und Elektronikaltgeräte inzwischen getrennt als folgende Sammelgruppen erfasst:

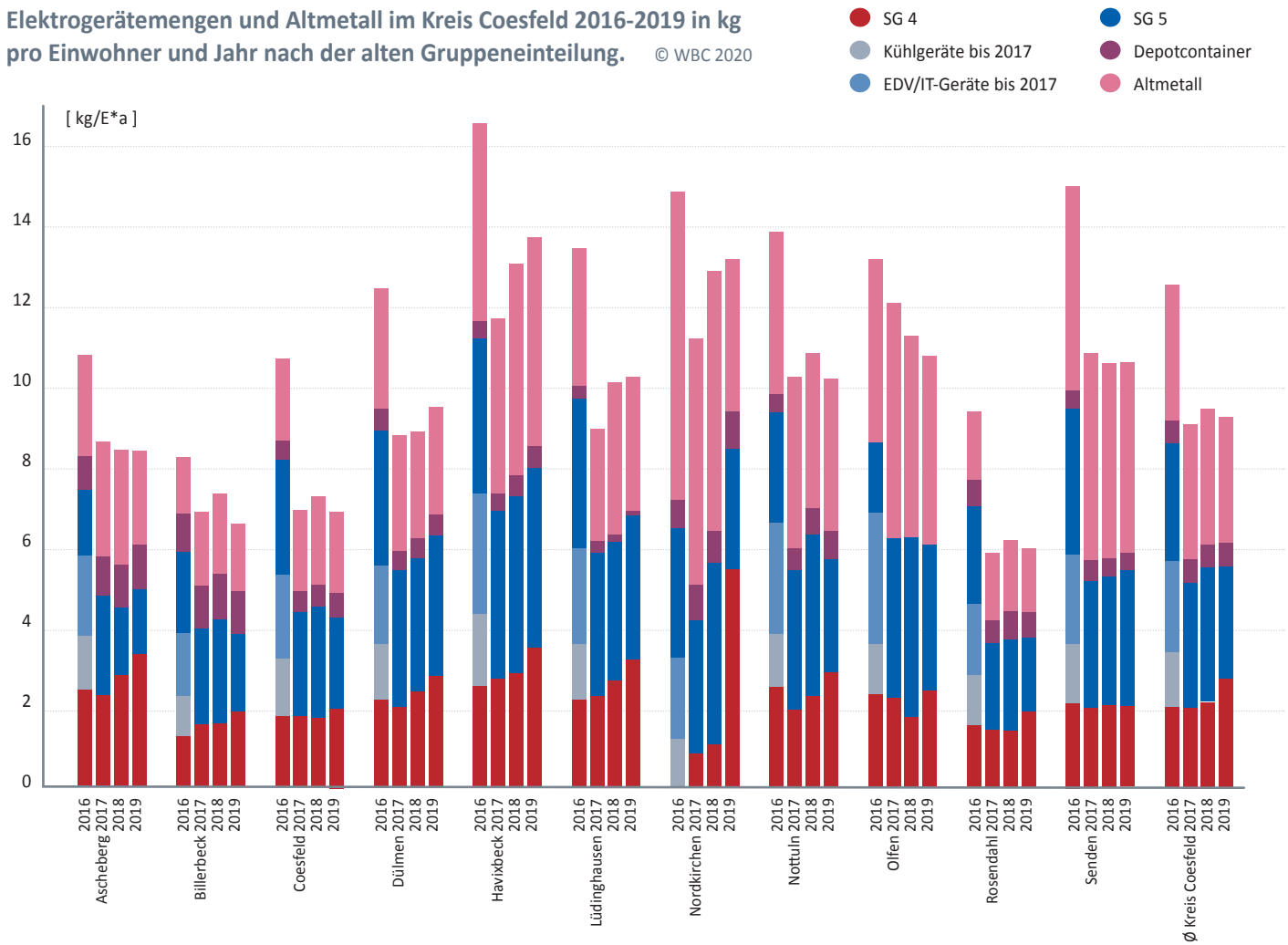
- SG 1: Wärmeüberträger (Kühlgeräte, Klimageräte etc.)
- SG 2: Bildschirme, Monitore, TV-Geräte etc.
- SG 3: Lampen (Entladungslampen, Energiesparlampen, Neonröhren)
- SG 4: Elektrogroßgeräte (Waschmaschinen, Trockner, E-Herde etc.)
- SG 5: Elektrokleingeräte (Haushaltsgeräte, Spielzeug, EDV, Werkzeuge etc.)
- SG 6: Photovoltaikmodule

Entsprechende Sammelcontainer stehen auf allen 10 Wertstoffhöfen im Kreis; lediglich für die Photovoltaikmodule (SG 6) und die Nachtspeicherheizgeräte als Teilmenge der SG 1 wurde jeweils eine gesonderte Übergabestelle bei der Fa. REMONDIS in Coesfeld eingerichtet. Zusätzlich werden über 44 Depotcontainer in den Städten und Gemeinden kleinere Elektrogeräte und Altmetall erfasst.

Die Sammelmengen:

Seit 2017 werden die Sammelgruppen 2 und 3 nicht mehr im Rahmen einer Optierung selbst verwertet, sondern, wie auch die Sammelgruppen 1 und 6, den Rücknahmesystemen der Hersteller und Vertreiber überlassen. Die entsprechenden Mengen werden von diesen leider nicht weitergegeben, so dass sie seit damals in der Statistik des Kreises fehlen. In 2019 nahmen die Sammelmengen an E-Schrott (6,14 kg/E) gegenüber dem Vorjahr (6,06 kg/E) wieder leicht zu. PV-Module (SG 6) wurden nicht angeliefert. Die Altmetallmengen sanken dagegen von 3,42 kg/E leicht auf jetzt 3,13 kg/E.

Elektrogerätemengen und Altmetall im Kreis Coesfeld 2016-2019 in kg pro Einwohner und Jahr nach der alten Gruppeneinteilung. © WBC 2020



Verwertung:
Leichtverpackungen und Kunststoffe

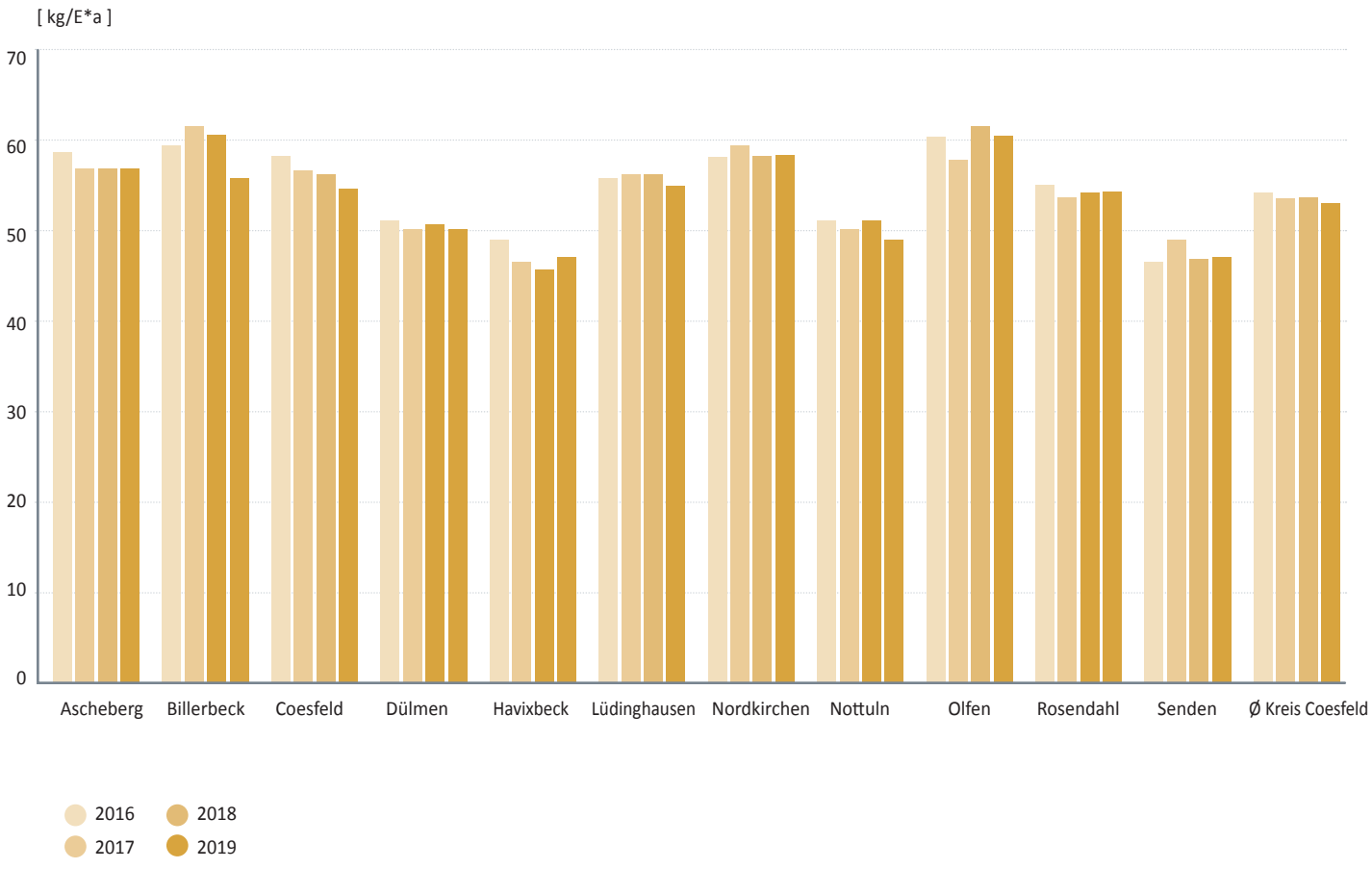
Seit 1992 werden Verpackungen über privatwirtschaftliche Sammelsysteme der Hersteller und Vertreiber von Verpackungen zurückgenommen. Das erfolgt für Verpackungen aus Kunststoffen, Metallen und Verbundstoffen (Leichtverpackungen – LVP) über die Gelben Tonnen und für Glasverpackungen über die entsprechenden Altglascontainer. Für Verpackungen aus Papier oder Pappe werden die kommunalen Altpapiertonnen unter Kostenbeteiligung mitbenutzt (siehe dort). Da die Gelben Tonnen grundsätzlich nur für die Sammlung von Verkaufsverpackungen vorgesehen sind, wurde 2013 ein zusätzliches Erfassungssystem für sonstige Produkte aus Hartkunststoffen wie Eimer, Wannen, Körbe, Regalsysteme, Paletten, Kinderspielzeug, Bobby Cars u. ä. auf den Wertstoffhöfen etabliert.

Sammelmengen LVP: Von anfänglich 1.300 t (6,7 kg je Einwohner) nahm die Sammelmenge über die Gelben Tonnen bis 2019 auf 11.614 t (52,8 kg/E) zu. Bei den Hartkunststoffen liegt die Sammelmenge inzwischen bei 272 t oder 1,4 kg/E.

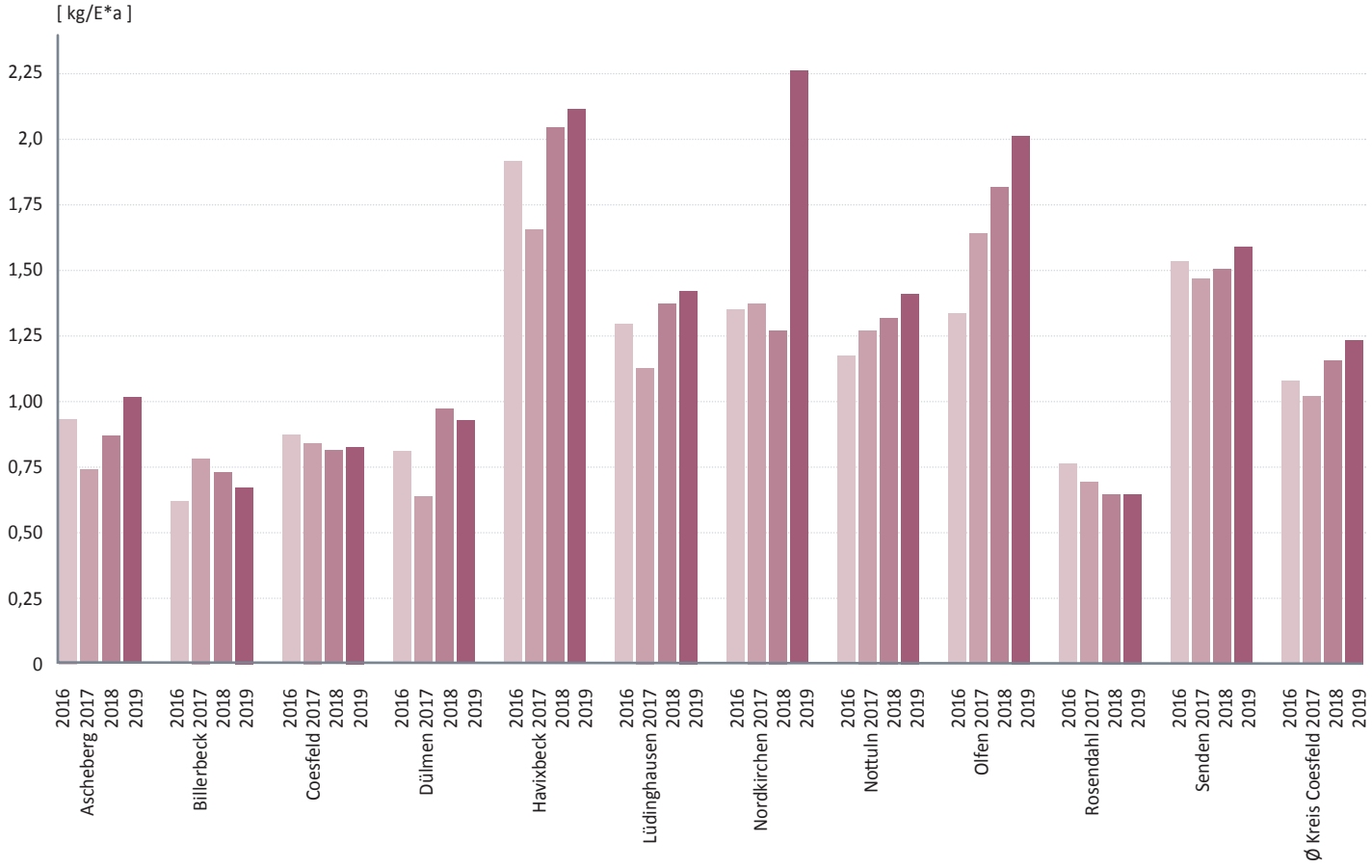
11.614 t

Von anfänglich 1.300 t (6,7 kg je Einwohner) nahm die Sammelmenge über die Gelben Tonnen bis 2019 auf 11.614 t (52,8 kg/E) zu.

Leichtverpackung (DSD) im Kreis Coesfeld 2016-2019 in kg pro Einwohner und Jahr



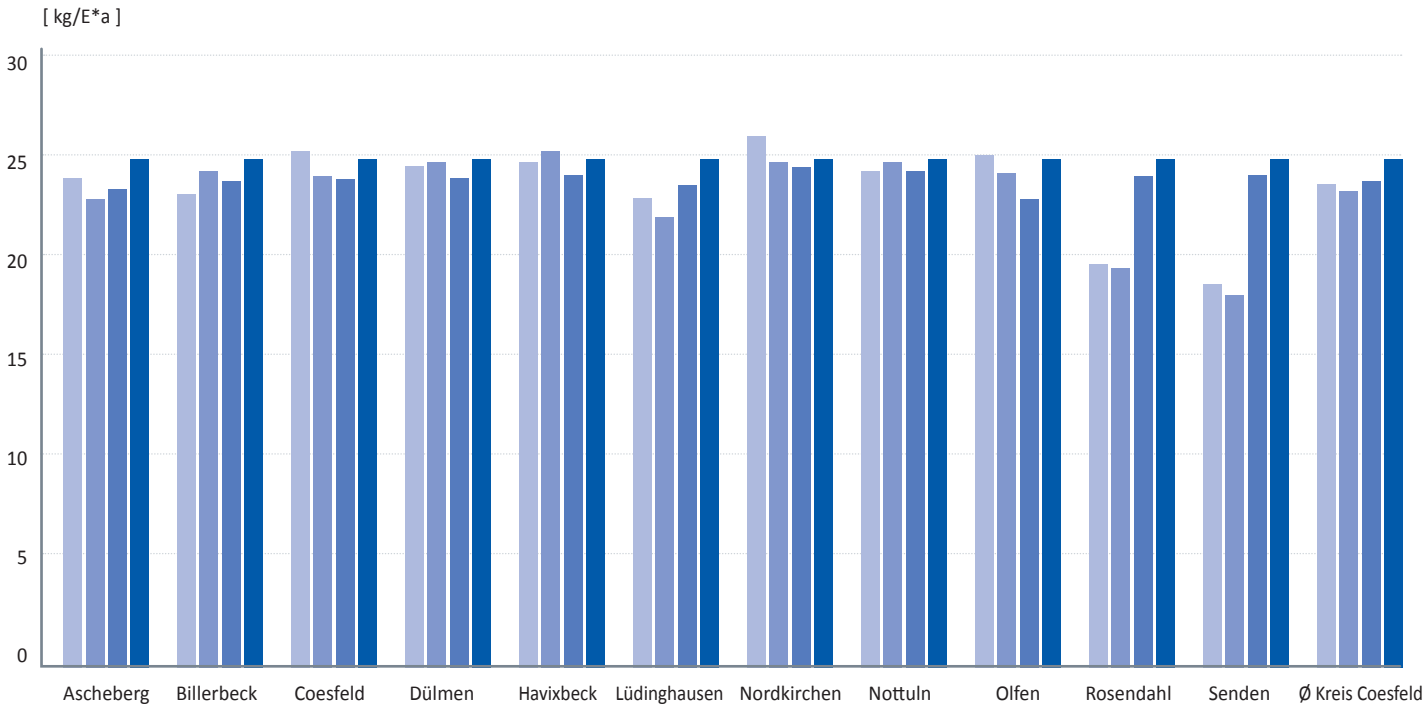
Kunststoffmengen (Hartkunststoffe) im Kreis Coesfeld 2016-2019 in kg pro Einwohner und Jahr



Verwertung: Altglas

Sammelmengen Altglas: Beginnend in 1988 mit 2.214 t (12,3 kg E*a) nahm die Sammelmenge über die Altglascontainer bis 2019 auf 5.457 t (24,1 kg/E*a) zu. Seit 2014 sind jedoch nur noch geringe Schwankungen der Mengen zu verzeichnen.

Altglasmengen im Kreis Coesfeld 2016-2019 kg pro Einwohner und Jahr



Verwertung: Sperrmüll

Unter Sperrmüll werden alle Abfälle zusammengefasst, die aufgrund ihres Ausmaßes nicht mehr mülltonnengängig sind. Das Mindestausmaß richtet sich nach der Größe des kleinsten in Umlauf befindlichen Müllgefäßes, zur Zeit eine 60-l Restmülltonne. Für verwertbare sperrige Abfälle (Altholz, Altmetalle, E-Schrott, Kunststoffe etc.) gibt es bereits seit Jahren eigene Erfassungssysteme. Sämtliche sonstigen sperrigen Abfälle sind bis Ende 2013 gemeinsam mit den Abfällen aus den Restmüllbehältern als Abfälle zur Beseitigung in der GMVA Niederrhein in Oberhausen thermisch entsorgt worden.

Da auch die gemischt erfassten sperrigen Abfälle noch Anteile enthalten, die grundsätzlich verwertbar sind, wie z. B. Verbundstoffe oder als Fehlwürfe nicht ordnungsgemäß getrennt erfasste Wertstoffe, wird der gemischt erfasste sperrige Abfall seit Anfang 2014 zunächst nach holzhaltigen und sonstigem Sperrmüll maschinell separiert. Im Anschluss daran findet eine weitere manuelle Auslese beider Fraktionen am Sortierband statt. Die maschinell und manuell separierten holzhaltigen Abfälle werden im Weiteren mechanisch zerkleinert. Das dadurch gewonnene Altholz wird – soweit möglich – stofflich, der heizwertreiche Anteil in einem Biomasseheizkraftwerk verwertet, der verbleibende Rest in einer Müllverbrennungsanlage thermisch ebenfalls verwertet.

Mengenaufkommen

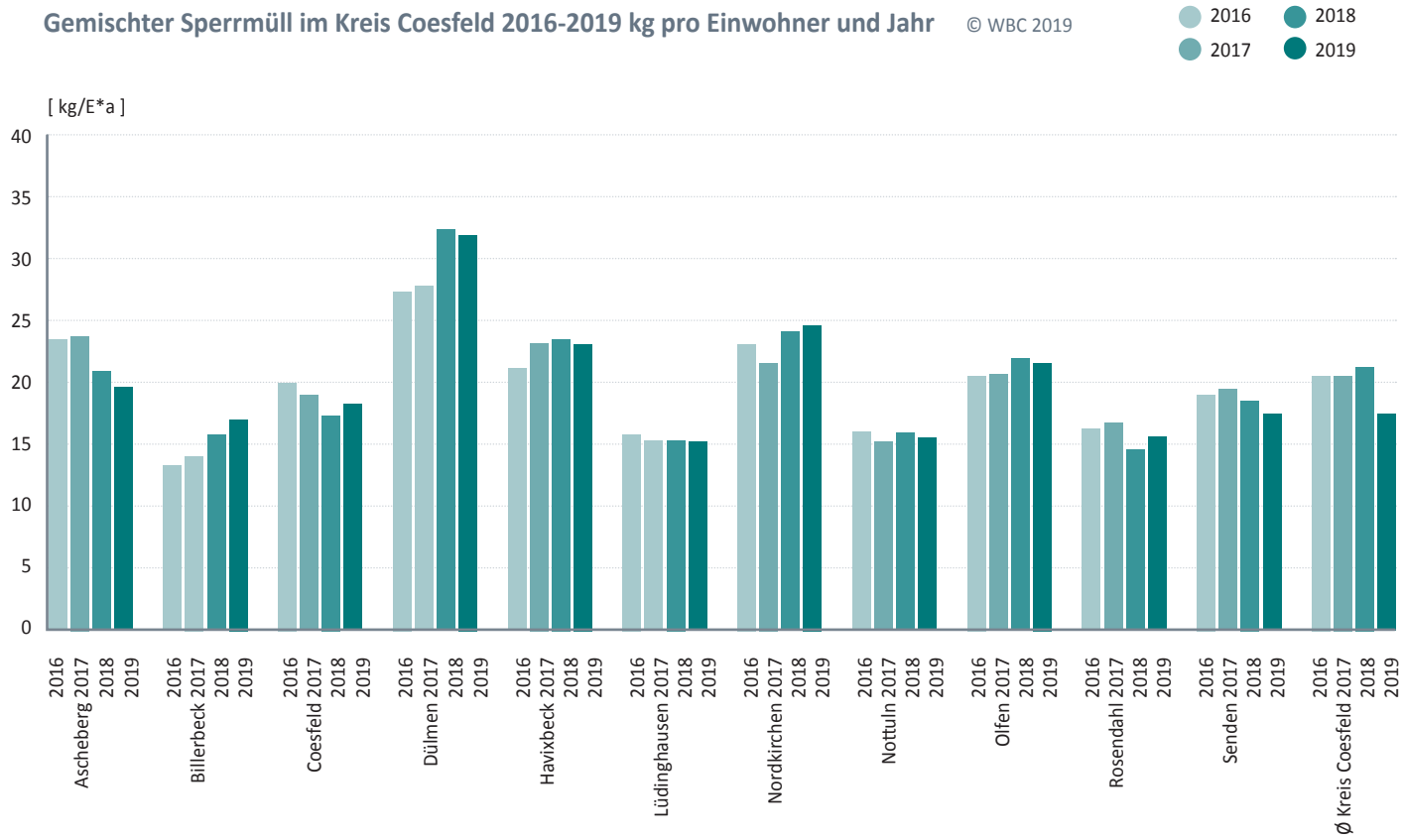
2003 betrug das Aufkommen an beseitigtem Sperrmüll rund 3.074 t und stieg bis 2013 kontinuierlich auf 5.229 t an. Durch die optimierte getrennte Erfassung reduzierte sich die Menge in 2019 auf inzwischen 4.626 t (= 17,4 kg/Ea).

4.626 t

Durch die optimierte getrennte Erfassung reduzierte sich die Menge in 2019 auf inzwischen 4.626 t (= 17,4 kg/Ea).

Gemischter Sperrmüll im Kreis Coesfeld 2016-2019 kg pro Einwohner und Jahr

© WBC 2019



Mobile Schadstoffsammlung: Gefährliche Abfälle sicher entsorgen

Lösungsmittel, Laugen, Pflanzenschutzmittel, Dispersionsfarben, Feuerlöschpulver und viele weitere Produkte finden sich in jedem Haushalt. Werden diese Produkte nicht mehr benötigt, müssen sie mit Umsicht entsorgt werden, denn die Inhaltsstoffe können die Gesundheit und die Umwelt gefährden. Diese Abfälle werden auch als Sonderabfälle bezeichnet. Der erste Schritt zu einer verantwortungsvollen Entsorgung ist die Abgabe der bedenklichen Flaschen, Packungen und Dosen am Schadstoffmobil. Durch die separate Sammlung wird erreicht, dass die problematischen Stoffe dorthin gelangen, wo sie am besten behandelt werden können: in spezielle Anlagen, deren Technologien und Verfahren exakt auf die besonderen Entsorgungsanforderungen der schadstoffhaltigen Abfälle abgestimmt sind.

Beim Schadstoffmobil können die Bürger zu festgelegten Terminen an verschiedenen Standorten in ihrer Stadt oder Gemeinde zu entsorgende Sonderabfälle abgeben. Speziell geschultes Fachpersonal nimmt die Abfälle dort persönlich und sicher entgegen. Keinesfalls dürfen die zu entsorgenden Materialien einfach am Standort vor dem Eintreffen des Schadstoffmobiles abgestellt werden. Hier besteht die Gefahr der Verletzung oder Vergiftung von Kindern und Tieren.

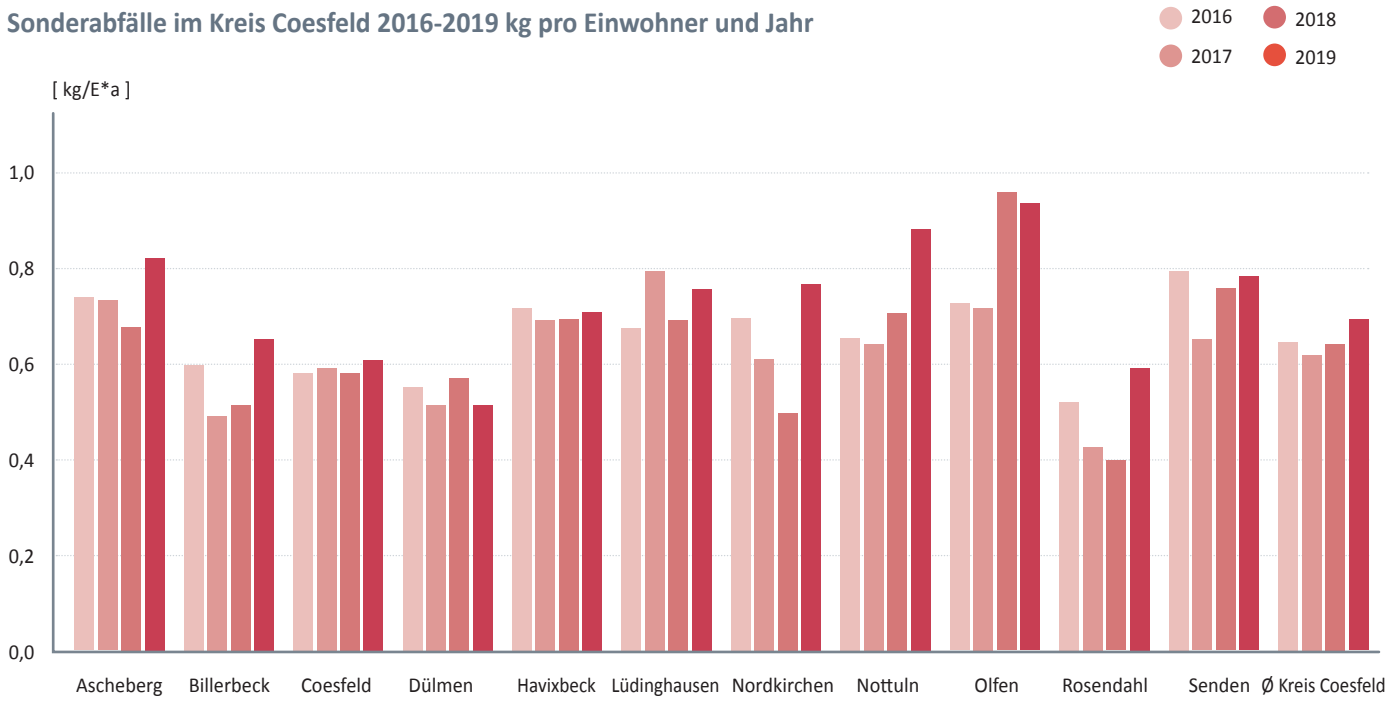
Die Menge der in 2019 über das Schadstoffmobil gesammelten Sonderabfälle liegt mit 153 t über dem Mittel der vergangenen 4 Jahre (Ø 140 t). Im Vergleich mit der Sammelmenge vor 10 Jahren mit im Schnitt 170 t pro Jahr ist allerdings ein klarer Rückgang der Mengen erkennbar.

Sammeltermine, Standorte und /-zeiten des Schadstoffmobils sind im Abfallkalender der jeweiligen Stadt oder Gemeinde aufgeführt.

Schadstoffmobil der Firma Drekopf

Eine Übersicht aller Termine und Standorte im Kreis Coesfeld kann auf der Internetseite der WBC eingesehen und heruntergeladen werden. Sondertermine bei öffentlichen Veranstaltungen werden durch die Printmedien bekannt gegeben.

Sonderabfälle im Kreis Coesfeld 2016-2019 kg pro Einwohner und Jahr



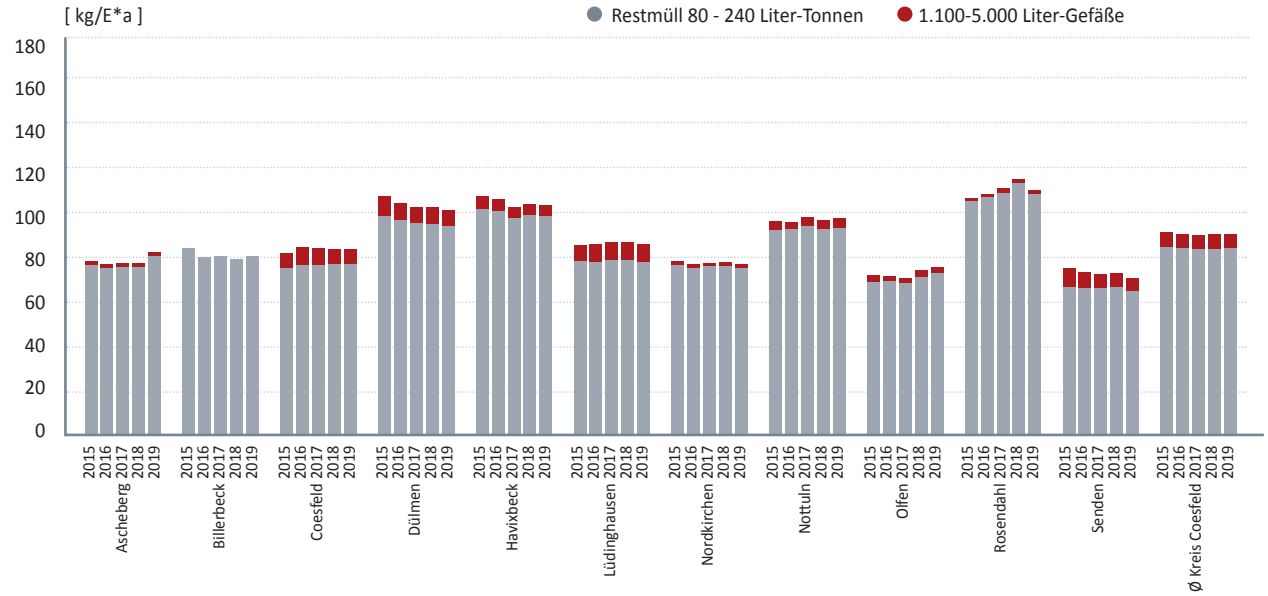
Beseitigung: Restmüll

Während das Gesamtaufkommen an Abfällen aus Haushalten in den letzten Jahren eher noch gestiegen ist, nahm der beseitigte Anteil bis 2013 kontinuierlich bis auf weniger als 25.000 t ab. Seit der Verwertung des gemischten Sperrmülls liegt die Menge inzwischen bei insgesamt 19.400 t. Hierin enthalten ist ein unbekannter Anteil an Abfällen aus anderen Herkunftsbereichen (z. B. aus dem Einzelhandel, Dienstleistungseinrichtungen, Büros etc.), der über die kommunalen Sammelsysteme mit entsorgt wird. Entsorgungsanlage ist seit 2003 die Gemeinschaftsmüllverbrennungsanlage (GMVA) Niederrhein in Oberhausen.

Die Erfassung in den Städten und Gemeinden erfolgt über Restmülltonnen (60 - 240 l) und Müllgroßbehälter (1.100 l); die Pro-Kopf-Sammelergebnisse im Jahr 2019 variieren zwischen 70,0 und 109,2 kg; der Durchschnitt liegt bei 89,5 kg. In 1989 betrug dieser noch 334 kg bei einer Gesamtmenge von 60.021 t.

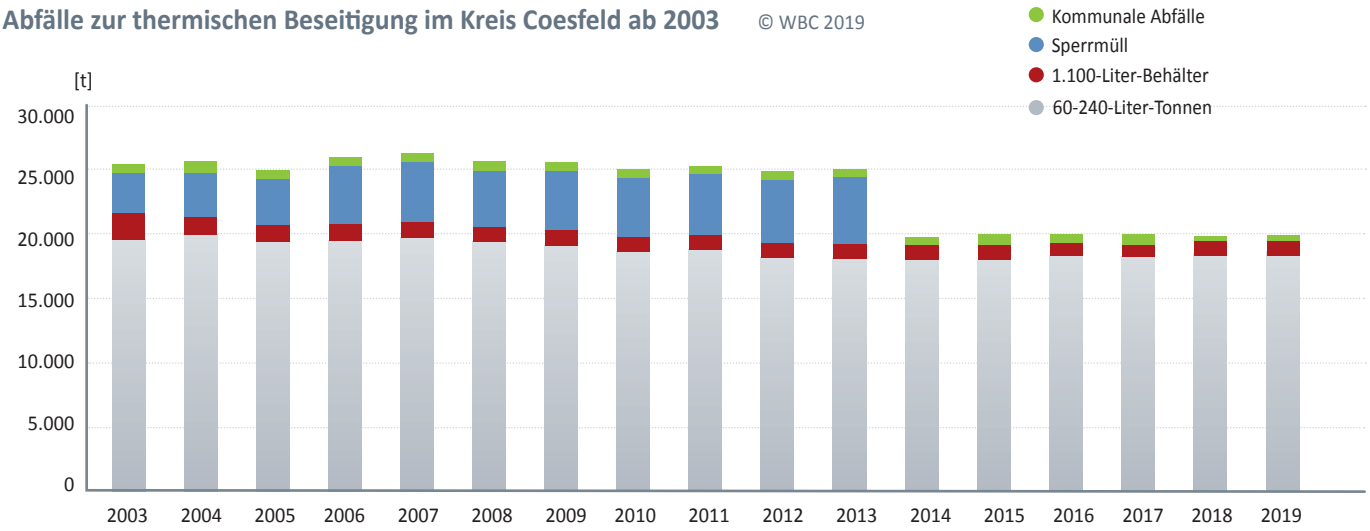
Daneben wurden 2019 noch 524 t Restmüll aus anderen kommunalen Bereichen (Schulen, Bauhöfe etc.) zur thermischen Beseitigung angeliefert.

Abfälle zur Beseitigung aus der kommunalen Erfassung im Kreis Coesfeld 2015-2019
kg pro Einwohner und Jahr



Abfälle zur thermischen Beseitigung im Kreis Coesfeld ab 2003

© WBC 2019



Jahresabfallstatistik 2019

Gegenstand der Abfallbilanz 2019 sind die dem Kreis Coesfeld als öffentlich-rechtlichem Entsorgungsträger zur Entsorgung überlassenen Abfälle, die im Rahmen des Dualen Systems entsorgten Abfälle und die von den karitativen Diensten gesammelten Altkleidermengen.

Zu den überlassungspflichtigen Abfällen zählt Restmüll, der in der GMVA Niederrhein in Oberhausen thermisch beseitigt wurde sowie Bio- u. Grünabfall, Altholz, Papier und Altmetall, die den unterschiedlichen Verwertungswegen zugeführt wurden. Die Sperrmüllabfälle werden seit Anfang 2014 verwertet. Durch eine mechanische Vorsortierung werden im Sperrmüll noch vorhandene Wertstoffe dem Recycling zugeführt. Der restliche Sperrmüll geht in die thermische Verwertung. Sonderabfälle, die über das Schadstoffmobil im Kreis Coesfeld eingesammelt und zur Entsorgung zu der Behandlungsanlage des Entsorgers transportiert wurden, zählen ebenfalls zu den überlassungspflichtigen Abfällen.

Nichtüberlassungspflichtige Abfälle, wie die im Rahmen des Dualen Systems entsorgten Abfälle LVP, Altglas, PPK sowie Altkleidermengen fanden einen nachrichtlichen Eingang in die Abfallbilanz 2019, soweit verlässliche Angaben vorlagen.

Die seit dem 24.03.06 durch das ElektroG geregelte Rücknahmepflicht der Hersteller und Vertreiber für Elektroaltgeräte führte dazu, dass die Sammelmengen zeitweise nicht mehr bekannt waren. Seitdem der Kreis Coesfeld über die Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH jedoch einzelne Gerätegruppen aufgrund der wirtschaftlichen Vorteile nach § 9 Abs. 6 ElektroG sukzessive wieder selbst verwertet, sind deren Mengen wieder aufgeführt. Seit 2017 werden nur noch Elektroklein- und /-großgeräte optiert.

Insgesamt wurden für das Jahr 2019 107.127 Tonnen angefallener Abfall erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Menge mit rund 200 t weniger, in etwa gleichgeblieben. Von den 107.127 Tonnen entfallen 106.603 Tonnen auf Abfälle aus Haushalten. 87.050 Tonnen davon konnten einer Verwertung zugeführt werden, 19.400 Tonnen Hausmüll wurde über die GMVA in Oberhausen entsorgt und 153 Tonnen Schadstoffe wurden einer ordnungsgemäßen Entsorgung zugeführt. Die restlichen 524 Tonnen entfallen auf Restmüll aus sonstigen kommunalen Anlieferungen. Im Vergleich zu 2018 sind die Hausmüllmengen, wie auch die Sperrmüllmengen in etwa gleichgeblieben.

Die Mengen der über das Schadstoffmobil eingesammelten Sonderabfälle wie z. B. Altbatterien, Chemikalien oder Altfarben betrugen im vergangenen Jahr 153 Tonnen. Hier ist das Aufkommen im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen, es liegt etwas über dem Durchschnitt der vergangenen 4 Jahre.

Das im Rahmen der Statistik berechnete Pro-Kopf-Aufkommen der Bevölkerung bezogen auf Abfälle aus Haushalten betrug im Jahr 2019 485 kg/E*a, ähnlich wie in 2018. Der Anteil der verwerteten Abfälle, bezogen auf Abfälle aus Haushalten in 2019, erreichte einen guten Wert von 396 kg/E*a. Die Verwertungsquote bewegte sich in 2019 mit 81,7 % wieder im Bereich der Vorjahre und stellt Bundesweit weiterhin einen Spitzenwert dar.

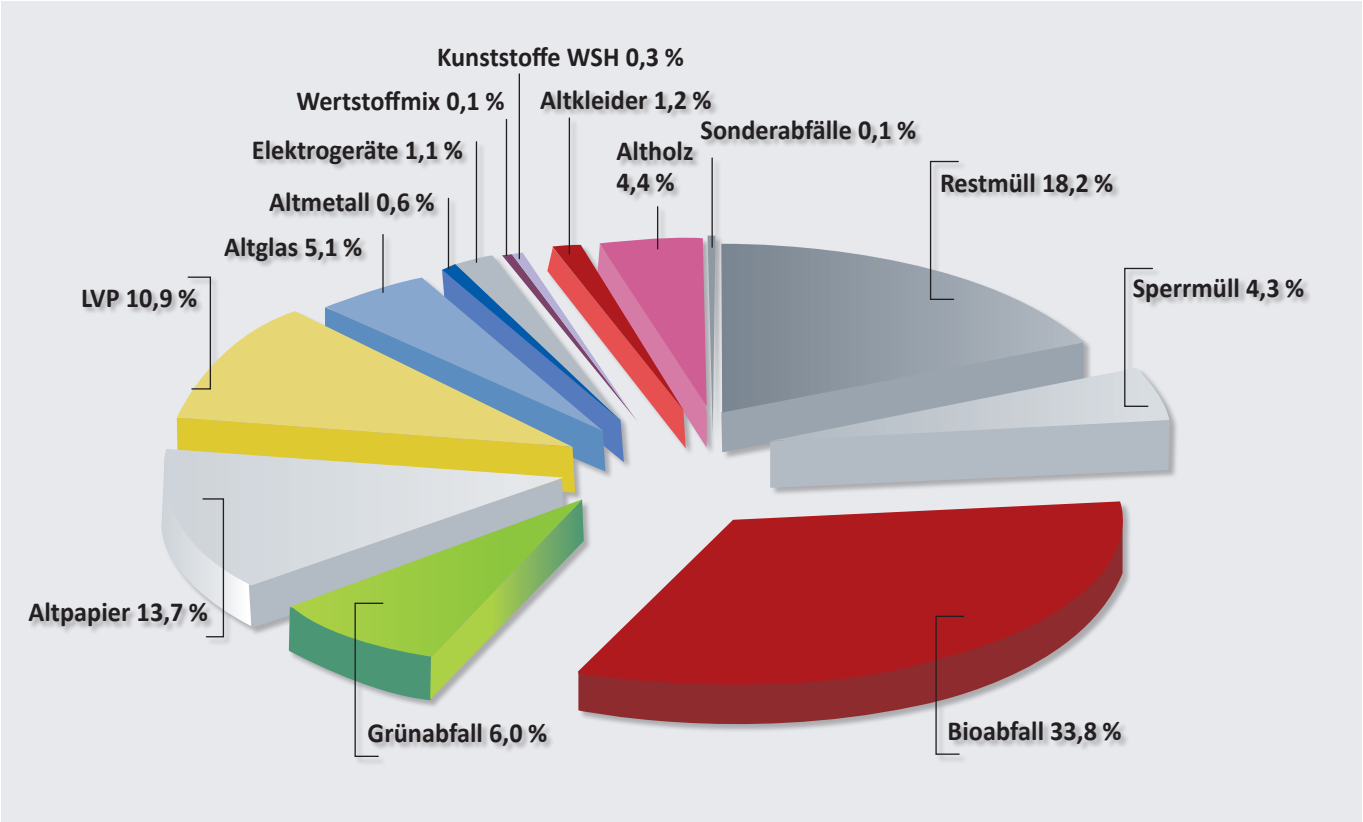
Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Siedlungsabfallmenge aus Haushalten und besonders der Anteil der verwerteten Abfälle im Bezug auf das Pro-Kopf-Aufkommen im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben sind. Die hohe Verwertungsquote von knapp 82 % belegt diese Aussage wieder deutlich.

© Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH, März 2020

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Siedlungsabfallmenge aus Haushalten und besonders der Anteil der verwerteten Abfälle im Bezug auf das Pro-Kopf-Aufkommen im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben sind.

Abfallaufkommen 2019

Gesamtaufkommen Abfälle aus Haushalten im Kreis Coesfeld 2019



485 kg/E*a

*Das im Rahmen der Statistik berechnete Pro-Kopf-Aufkommen der Bevölkerung bezogen auf Abfälle aus Haushalten betrug im Jahr 2019 485 kg/E*a, ähnlich wie in 2018.*

Verwertete Abfälle

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Bemerkungen
Papier, Pappe [t/a]	**14.876**	**14.773**	**14.744**	**15.161**	**15.257**	**14.999**	**14.773**	**14.611**	
[kg/Ea]	68	68	68	70	70	68	67	66	
Glas [t/a]	**5.381**	**5.299**	**5.190**	**5.010**	**5.157**	**5.096**	**5.223**	**5.457**	
[kg/Ea]	25	24	24	23	24	23	24	25	
Altmetall [t/a]	**586**	**617**	**539**	**659**	**741**	**738**	**750**	**688**	
[kg/Ea]	3	3	3	3	3	3	3	3	
Leichtfraktion DSD [t/a]	**10.686**	**11.017**	**11.291**	**11.646**	**11.868**	**11.768**	**11.799**	**11.614**	
[kg/Ea]	49	50	52	54	54	54	54	53	
Sperrmüll aus Haushalten [t/a]	**4.852**	**5.229**	**4.518**	**4.440**	**4.481**	**4.639**	**4.626**	**4.567**	
[kg/Ea]	22	24	21	21	21	21	21	21	
Altkleider [t/a] (karitat. Verbände)	**1.308**	**1.300**	**1.241**	**1.733**	**1.931**	**1.936**	**1.995**	**1.332**	
[kg/Ea]	6	6	6	8	9	9	9	6	
Altholz [t/a]	**4.320**	**4.162**	**4.248**	**4.612**	**4.607**	**4.294**	**4.419**	**4.661**	
[kg/Ea]	20	19	20	21	21	20	20	21	
Kompostierung [t/a]	**45.371**	**44.607**	**48.173**	**44.740**	**45.712**	**44.410**	**42.197**	**42.507**	
[kg/Ea]	207	204	224	207	209	203	192	193	
- Grünabfälle	8.613	8.227	9.163	7.843	8.313	7.139	6.685	6.442	
[kg/Ea]	39	38	43	36	38	33	30	29	
- Bioabfälle	36.759	36.380	39.010	36.897	37.399	37.270	35.512	36.065	
[kg/Ea]	168	166	181	171	171	170	162	164	
Elektrogeräte [t/a]	**1.766**	**1.776**	**1.570**	**1.809**	**1.884**	**1.114**	**1.202**	**1.220**	
[kg/Ea]	8,1	8,1	7,3	8,4	8,6	5,1	5,5	5,5	
- Elektrokleingeräte	361	350	319	384	656	690	728	618	
[kg/Ea]	1,6	1,6	1,5	1,8	3,0	3,2	3,3	2,8	
- Elektrogroßgeräte	275	331	301	409	442	424	474	602	
[kg/Ea]	1,3	1,5	1,4	1,9	2,0	1,9	2,2	2,7	
- Kühlgeräte	301	308	309	309	301				ab 2017 nicht mehr
[kg/Ea]	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4				optiert
- Unterhaltungselektronik / I T	829	788	641	706	485				ab 2017 nicht mehr
[kg/Ea]	3,8	3,6	3,0	3,3	2,2				optiert
Wertstoffmix Sammelbehälter [t/a]		**37**	**86**	**104**	**113**	**115**	**118**	**121**	ab 08/2013 (E-Kleinger.,
[kg/Ea]		0,2	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	Metalle, Batterien)
Kunststoffe Wertstoffhöfe [t/a]		**16**	**121**	**232**	**237**	**224**	**254**	**272**	ab 10/2013 (Sammel-
[kg/Ea]		0,1	0,6	1,1	1,1	1,0	1,2	1,2	container Wertstoffhöfe)
Summe Verwertung [t/a]	**84.293**	**83.604**	**91.721**	**90.145**	**91.989**	**89.333**	**87.356**	**87.050**	
[kg/Ea]	385	382	426	417	421	408	398	396	
Einwohnerzahlen gerundet	219.000	219.000	215.000	216.000	218.000	219.000	220.000	220.000	

Beseitigte Abfälle

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Restmüll aus Haushalten [t/a]	**19.330**	**19.207**	**19.258**	**19.287**	**19.344**	**19.302**	**19.377**	**19.400**
[kg/Ea]	88	88	89	89	89	88	88	88
Sonstige kommunale Anlieferungen (ab 2005) [t/a]	**693**	**623**	**606**	**663**	**661**	**676**	**432**	**524**
[kg/Ea]	3	3	3	3	3	3	2	2
Restmüll (sonstiger Herkunft)	686	623	604	663	661	676	432	524
[kg/Ea]	3	3	3	3	3	3	2	2
Sperrmüll (sonstiger Herkunft)	7	0	2	0	0	0	0	0
[kg/Ea]	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe Beseitigung [t/a]	**24.875**	**25.059**	**19.864**	**19.950**	**20.005**	**19.978**	**19.809**	**19.924**
[kg/Ea]	114	115	92	92	92	91	90	91
Einwohnerzahlen gerundet	**219.000**	**219.000**	**215.000**	**216.000**	**218.000**	**219.000**	**220.000**	**220.000**

Sonstige Entsorgung

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Schadstoffe aus Haushalten[t/a]	**156**	**159**	**157**	**146**	**140**	**136**	**140**	**153**
kg/Ea	0,71	0,73	0,73	0,68	0,64	0,62	0,64	0,69
***Problemabfälle [t/a]**	**7**	**7**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
kg/Ea	0,03	0,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
asbesthaltige Baustoffe	7	7	0	0	0	0	0	0
kg/Ea	0,03	0,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einwohnerzahlen gerundet	**219.000**	**219.000**	**215.000**	**216.000**	**218.000**	**219.000**	**220.000**	**220.000**

*Seit 2014 Annahme über die Fa. Remondis

Summen

Verwertung Gesamt	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Summe	**84.293**	**83.604**	**91.721**	**90.145**	**91.989**	**89.333**	**87.356**	**87.050**
kg/Ea	**385**	**382**	**426**	**417**	**421**	**408**	**398**	**396**
Beseitigung Gesamt								
Summe	**24.875**	**25.059**	**19.864**	**19.950**	**20.005**	**19.978**	**19.809**	**19.924**
kg/Ea	**114**	**115**	**92**	**92**	**92**	**91**	**90**	
sonst. Entsorgung Gesamt								
Summe	**163**	**166**	**157**	**146**	**140**	**136**	**140**	**153**
kg/Ea	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**	**1**
Schadstoffe	156	159	157	146	140	136	140	153
kg/Ea	0,71	0,73	0,73	0,68	0,64	0,62	0,64	0,69
Problemabfälle	7	7	0	0	0	0	0	0
kg/Ea	0,03	0,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

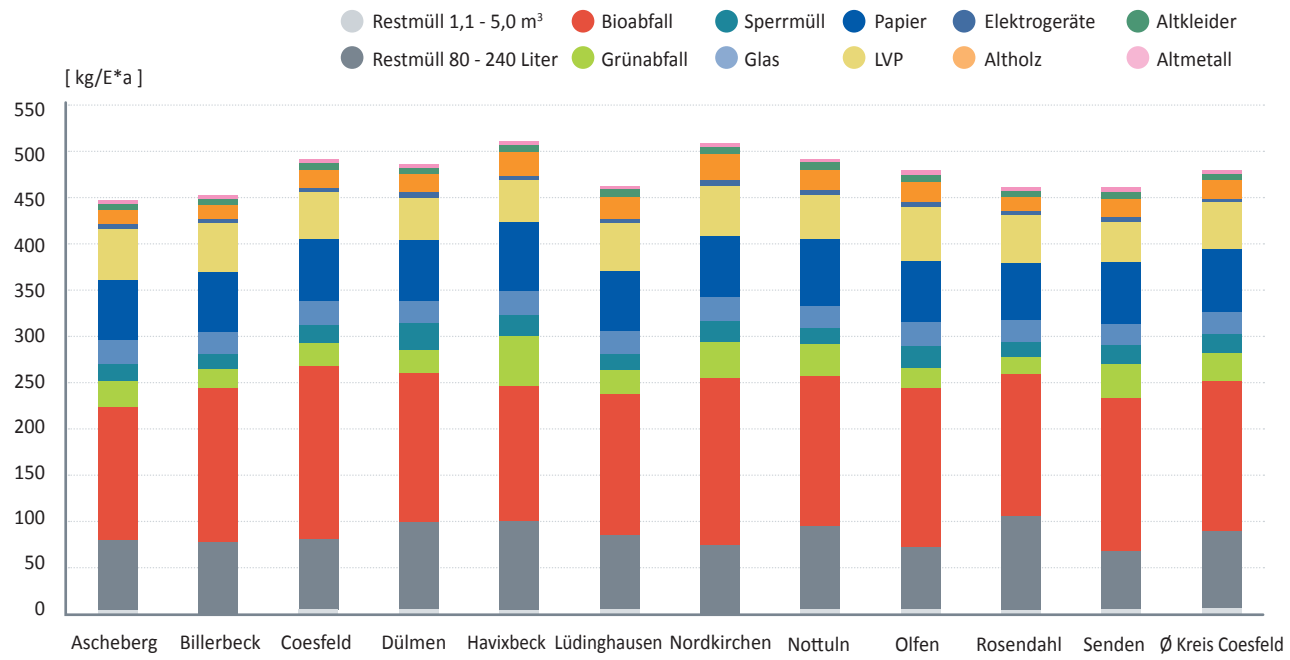
Summen aus Haushalten / Verwertungsquote

Verwertung aus Haushalten	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Summe	**84.293**	**83.604**	**91.721**	**90.145**	**91.989**	**89.333**	**87.356**	**87.050**
kg/Ea	385	382	426	417	421	408	398	396
Beseitigung aus Haushalten								
Summe	**24.182**	**24.436**	**19.258**	**19.287**	**19.344**	**19.302**	**19.377**	**19.400**
kg/Ea	110	112	89	89	89	88	88	88
sonst. Entsorg. aus Haushalten								
Summe Schadstoffe	**156**	**159**	**157**	**146**	**140**	**136**	**140**	**153**
kg/Ea	0,71	0,73	0,73	0,68	0,64	0,62	0,64	0,69
erfaßte Menge aus Haushalten								
Summe	**108.631**	**108.199**	**111.136**	**109.578**	**111.473**	**108.771**	**106.873**	**106.603**
kg/Ea	496	494	516	507	510	497	487	485
Verwertungsquote	**77,6%**	**77,3%**	**82,5%**	**82,3%**	**82,5%**	**82,1%**	**81,7%**	**81,7%**
Einwohnerzahlen gerundet	**219.000**	**219.000**	**215.000**	**216.000**	**218.000**	**219.000**	**220.000**	**220.000**

*

*) = Summe Beseitigung (Tab. 2) bereinigt um Summe aus sonstigen kommunalen Anlieferungen (Tab. 2)

Abfallmengen 2019 nach Entsorgungswegen im Kreis Coesfeld in kg pro Einwohner und Jahr



Gesamtmengen der in 2019 von den Städten und Kommunen des Kreises Coesfeld erfassten Abfallmengen [t/a]

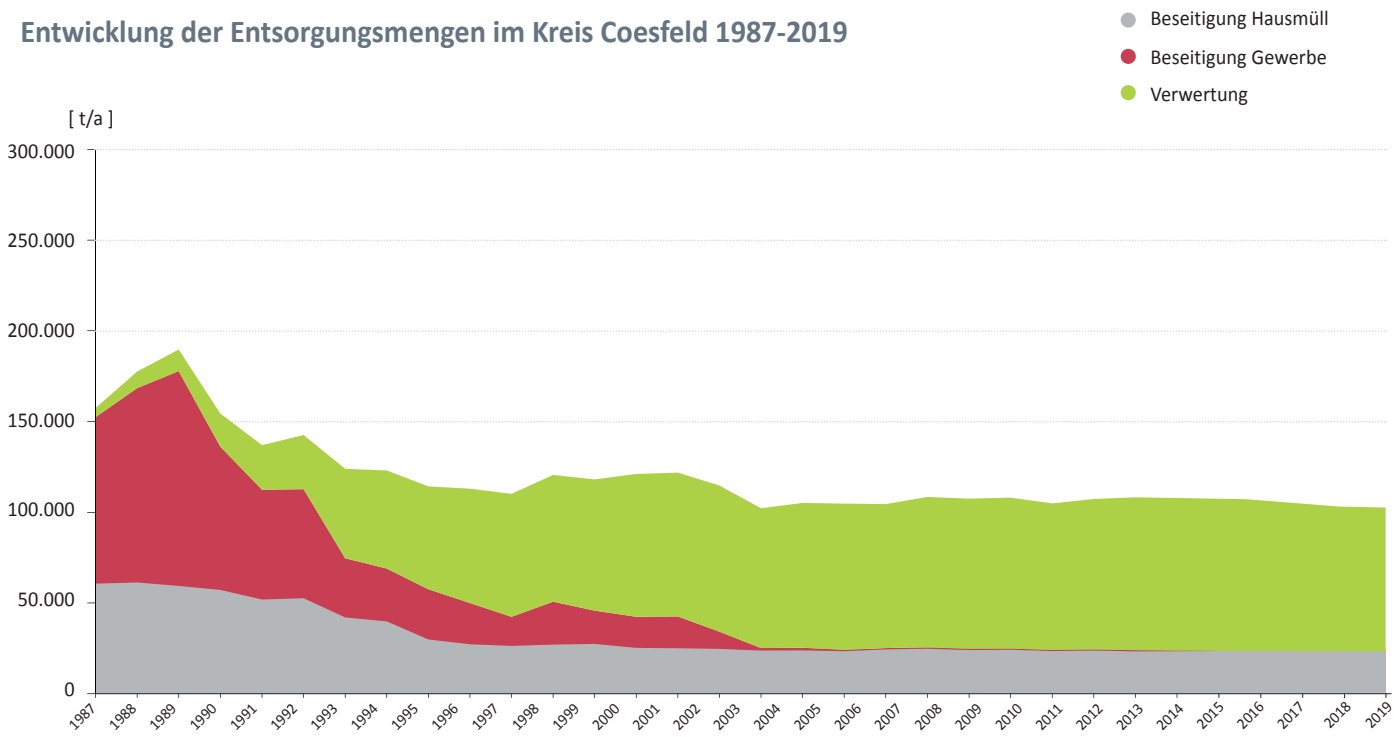
	Restmüll	Sperrmüll	Bioabfall	Grünabf.	Altpapier	LVP	Altglas	Altmetall	Elektrokl.	Elektrogr.	Altkleider	Altholz	Sonderabf.	WS-Mix *)	Kunststst.**)	Gesamt
Ascheberg	1.255,23	306,37	2.201,80	436,74	992,22	871,22	381,41	36,49	24,27	52,05	93,07	255,75	12,58	16,95	15,67	6.951,82
Billerbeck	923,32	172,24	1.932,13	237,50	738,97	644,37	286,98	19,11	22,11	22,32	70,03	190,03	7,60	12,72	7,84	5.287,26
Coesfeld	2.996,17	654,76	6.761,45	951,52	2.472,19	1.974,29	898,63	73,24	82,96	71,04	219,28	733,98	22,01	21,70	29,96	17.963,17
Dülmen	4.679,59	1.345,82	7.470,09	1.204,19	3.009,53	2.334,48	1.156,00	126,92	130,55	131,06	282,08	941,37	24,07	22,68	43,29	22.901,72
Havixbeck	1.208,99	266,11	1.724,06	644,99	893,15	554,50	293,50	61,36	53,84	41,36	71,62	309,26	8,42	6,06	24,98	6.162,20
Lüdingh.	2.098,71	427,87	3.794,40	635,81	1.563,26	1.357,40	610,13	82,12	82,56	79,16	148,88	589,68	18,69	3,30	35,01	11.526,98
Nordkir.	754,14	252,32	1.817,72	393,37	635,94	585,05	249,69	38,68	30,34	55,00	60,93	285,98	7,72	8,90	22,75	5.198,53
Nottuln	1.906,41	331,84	3.161,05	654,60	1.425,84	962,24	485,25	74,28	55,56	56,60	118,41	452,34	17,24	13,36	27,59	9.742,62
Olfen	963,37	286,10	2.171,02	316,46	873,21	777,90	318,74	60,96	46,42	31,46	77,78	287,96	11,99		25,81	6.249,17
Rosendahl	1.179,46	158,16	1.628,29	213,03	667,31	587,86	268,12	17,35	20,21	20,35	65,42	177,19	6,44	6,75	6,98	5.022,92
Senden	1.434,50	365,20	3.402,93	754,21	1.339,26	964,53	508,48	97,34	69,66	41,56	124,07	437,10	16,01	9,01	32,60	9.596,46
Ø Kr. Coe.	19.399,89	4.566,79	36.064,94	6.442,42	14.610,88	11.613,83	5.456,94	687,85	618,48	601,96	1.331,56	4.660,64	152,75	121,43	272,48	106.602,84

*) WS-Mix = Wertstoffmix (Elektrokleingeräten, Metalle, Batterien) aus den, in den Städten u. Gemeinden aufgestellten, Wertstoffboxen seit August 2013.
**) Pilotprojekt „Erfassung von Kunststoffabfällen auf Wertstoffhöfen“ in neun Städten ab Oktober 2013, statistisch erfasst ab 2014.

Abfallmengen der Städte und Kommunen des Kreises Coesfeld für 2019 pro Einwohner und Jahr [kg/E*a]

	Einwoh.	Restmüll	Sperrmüll	Bioabf.	Grünabf.	Altpapier	LVP	Altglas	Altm.	E-kl.	E-gr.	Altkleider	Altholz	Sonderabf.	WS-Mix	Kunststst.	Gesamt
Ascheberg	15.372	81,66	19,93	143,23	28,41	64,55	56,68	24,81	2,37	1,58	3,39	6,05	16,64	0,82	1,10	1,02	452,24
Billerbeck	11.566	79,83	14,89	167,05	20,53	63,89	55,71	24,81	1,65	1,91	1,93	6,05	16,43	0,66	1,10	0,68	457,14
Coesfeld	36.217	82,73	18,08	186,69	26,27	68,26	54,51	24,81	2,02	2,29	1,96	6,05	20,27	0,61	0,60	0,83	495,99
Dülmen	46.590	100,44	28,89	160,34	25,85	64,60	50,11	24,81	2,72	2,80	2,81	6,05	20,21	0,52	0,49	0,93	491,56
Havixbeck	11.829	102,21	22,50	145,75	54,53	75,51	46,88	24,81	5,19	4,55	3,50	6,05	26,14	0,71	0,51	2,11	520,94
Lüdinghausen	24.590	85,35	17,40	154,31	25,86	63,57	55,20	24,81	3,34	3,36	3,22	6,05	23,98	0,76	0,13	1,42	468,77
Nordkirchen	10.063	74,94	25,07	180,63	39,09	63,20	58,14	24,81	3,84	3,02	5,47	6,05	28,42	0,77	0,88	2,26	516,60
Nottuln	19.557	97,48	16,97	161,63	33,47	72,91	49,20	24,81	3,80	2,84	2,89	6,05	23,13	0,88	0,68	1,41	498,17
Olfen	12.846	74,99	22,27	169,00	24,63	67,98	60,56	24,81	4,75	3,61	2,45	6,05	22,42	0,93	0,00	2,01	486,47
Rosendahl	10.806	109,15	14,64	150,68	19,71	61,75	54,40	24,81	1,61	1,87	1,88	6,05	16,40	0,60	0,62	0,65	464,83
Senden	20.493	70,00	17,82	166,05	36,80	65,35	47,07	24,81	4,75	3,40	2,03	6,05	21,33	0,78	0,44	1,59	468,28
Ø Kreis Coesfeld	219.929	88,21	20,76	163,98	29,29	66,43	52,81	24,81	3,13	2,81	2,74	6,05	21,19	0,69	0,55	1,24	484,71

Entwicklung der Entsorgungsmengen im Kreis Coesfeld 1987-2019



Einwohner

	2019	2018	2017
Ascheberg	15.372	15.321	15.325
Billerbeck	11.566	11.568	11.594
Coesfeld	36.217	36.263	36.374
Dülmen	46.590	46.591	46.523
Havixbeck	11.829	11.734	11.669
Lüdinghausen	24.590	24.495	24.556
Nordkirchen	10.063	9.977	9.796
Nottuln	19.557	19.523	19.525
Olfen	12.846	12.733	12.470
Rosendahl	10.806	10.770	10.656
Senden	20.493	20.533	20.531
Ø Kreis Coesfeld	219.929	219.508	219.019

Impressum

Herausgeber
Wirtschaftsbetriebe Kreis Coesfeld GmbH (WBC)
und
Gesellschaft zur Förderung regenerativer Energien mbH (GFC)
Borkener Straße 13
48653 Coesfeld
Tel. 02541/9525-0
Fax 02541/9525-55
www.wbc-coesfeld.de
wbc@kreis-coesfeld.de

Redaktion
Matthias Bücker
Tel. 02541/9525-17
matthias.buecker@kreis-coesfeld.de

Gestaltung und Druck
SATZDRUCK GmbH
Industriestraße 23
48653 Coesfeld-Lette

Bildnachweis
Gemeinde Senden: Seiten 4 und 5
L. Pieper: Seite 5
F. Heumer: Seite 5
© lekcets – Fotolia: Seite 26
© eyetronic – Fotolia: Seite 35

Auflage: 350 Ex.

© März 2020

100%
FSC
www.fsc.org
RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C107105